

Mitte Deutsches Land

Carolo-Fritzing

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang / Nr. 80

Verlagsort: Halle (S.), Breite
Brauhausstr. 14/17 & Opernstr. 27/28
Telefon: 1111
Gesamtleitung: Dr. G. G. G.
Verantwortlich: Dr. G. G. G.
Besitzer: Dr. G. G. G.

Halle (S.), Mittwoch, den 7. April 1937

Preis: 1.25 RM (einst. 0.15 Postgeb.)
2. 0.25 (einst. 0.05) (einst. 0.05)
3. 0.15 (einst. 0.05) (einst. 0.05)
Mittwoch: 20 RM - Wochensatz: 1.00 RM

Einzelpreis 15 Pf.

Paris dementiert Verstöße gegen die Nichteinmischungsbestimmungen

Blick auf „spanische Refruten“

„Action française“ enthüllt schonungslos den neuesten Trieb der spanischen Bolschewisten

Zu den vor allem von der italienischen Presse getragenen Entwürfen von Materiallieferungen und Verstärkungen von Seiten Frankreichs für die spanischen Bolschewisten schreibt der Außenminister des Pariser Blattes „Excelsior“, in französischen ausländischen Kreisen dementiere man diese Nachrichten. Man weise auf die Tatsache hin, daß die Vorentscheidung über den Krieg übermäßig sei, zwischen dem Oberen Kommando der internationalen Kontrolle beauftragt sei, seinen Vorkurs angetrieben. Dieser Behauptung des „Excelsior“ widersprechen indes weitere Entwürfen der „Action française“. Dieses Blatt ist unabweisbar schon längst Verfechter Frankreichs gegen die Nichteinmischungsbestimmungen angehängt hat, schreibt heute unter der Überschrift „Die schändliche Komödie der sogenannten Freiwilligen“ z. B., man wolle, daß den meisten Freiwilligen vor ihrem Abreise ins baskische Spanien ihre Personalpapiere abgenommen würden. Dadurch würde es ihnen unmöglich gemacht, jemals wieder in ihr Heimatland zurückzukehren. Die Bolschewisten haben nun ein ebenso einfaches wie wirkungsvolles Mittel gefunden, um die neuen Schwierigkeiten, die durch die internationalen Nichteinmischungsbestimmungen eingetreten seien, zu umgehen.

In Genf, Ribas Clerix, getragen Die Unterbindung der französischen Genödarmerie habe ergeben, daß dieser angebliche Versuch nicht ein einziges Wort Spanisch sprechen konnte, sondern in Wirklichkeit ein Italiener gewesen sei.

Die „Action française“ gibt in ihren weiteren Ausführungen dem Kontrollbeauftragten

an der Vorentscheidung, dem dänischen Obersten Linn, den Rat, sich eine ganze Armee von Dolmetschern zu besorgen. Er könnte dann aus einigen wenigen Zwischengliedern mit den neuen „spanischen Refruten“ schaffen, denn von ihnen ein echter Spanier sei. Nur so könnte dem ganzen Täuschungsmanöver am sichersten ein Ende gemacht werden.

Locarno-Entpflichtung Belgiens

London meldet gute Fortschritte der von König Leopold angeknüpften Verhandlungen

Die englisch-belgisch-französischen Verhandlungen in der Angelegenheit der Entlassung Belgiens aus den militärischen Verpflichtungen des Locarno-Vertrages, gehen, so wird in London am Samstag mitgeteilt, in beachtenswerten Schritten weiter und machen gute Fortschritte. Es sei durchaus möglich, daß bereits in einigen Tagen ein Ergebnis dieser Verhandlungen erwartet werden kann. Ob die Befreiung schon bis zum Abschluss des Westkampfes zwischen England und

Belgien abgeschlossen sein würden, ist noch offen. Alle Nachrichten über Schwierigkeiten in diesen Verhandlungen entsprechen nicht dem Tatsachen.

Im französischen und englischen Auswärtigen Amt Montagabend der Entwurf des kommenden Briefwechsels zwischen Paris, London und Brüssel über die Befreiung Belgiens von seinen Locarno-Verpflichtungen eingetroffen, der während des Besuchs des Königs Leopold in London festgelegt worden ist.

Auf Befehl Stalins festgenommen

Neue Verhaftungen in Moskau / Jagodas Nachfolger aus der Roten Armee

Die amtlich mitgeteilt wird, ist am Nachfolger Jagodas auf dem Posten des Volkskommissars der erst kürzlich zu seinem Stellvertreter aufsehbare Galepki ernannt worden. Der zweite stellvertretende Volkskommissar Protoloff, ein enger Vertrauter Jagodas, wurde seines Postens enthoben. Zu neuen Stellvertretern des Volkskommissars wurden ernannt: Wladimir Romanowitsch und Wladimir Polonoff. Der neue Volkskommissar kommt aus der Roten Armee, wo er von 1921 bis 1924 Chef des Verbindungswezens, von 1924 bis 1928 Leiter der militärischen Verwaltung und seit 1929 Chef der Verwaltung für Motorisierung und Mechanisierung der Roten Armee war. Die Berufung Galepki bedeutet also eine starke Ausdehnung des Armeeeinflusses auch auf die Zivilverwaltung des Volkswesens.

Meldungen des „Daily Express“ zufolge hat Stalin nach dem Sturz des bisherigen

früheren GPU-Chefs Jagoda die Säuberungsaktion in der bolschewistischen Geheimdienst mit der härtesten Mittel fortgesetzt. Der gegenwärtige Leiter der GPU, Jelichow, ist vor ihm bestraft worden, mit größter Rücksichtslosigkeit gegen die Elemente vorgegangen, die mit Jagoda sympathisierten. Nach den Informationen des Blattes soll Stalin persönlich die Verhaftung von nicht weniger als 36 höchsten Funktionären der GPU angeordnet haben. Außerdem seien 21 weitere hohe GPU-Offiziere von ihren Posten in Moskau entfernt und in unbedeutende Orte der Provinz abgehoben worden. Unter ihnen soll sich auch der „Schredner der GPU“, der oberste Henker Pjeterow, ein Reize, befinden. Die „Daily Express“ weiter wissen will, habe Jagoda während des „Reinens“ im Gefängnis einen „Veranstaltung“ erlitten und diese daher vorläufig nicht weiter vornehmen werden. Sein Prozess werde aber trotzdem in einem Monat stattfinden. Wie der berichtigte bolschewistische Staatsanwalt Wjolschinski festgehalten haben soll, werde dieser Prozess die angeblich größte politische Sensation der letzten Jahre bringen.

Bei der Verfassungsbewertung scheint es sich nicht um die neue Propagandaaktion der Nachhaber im Streit zu handeln, die der Stimmung der Sowjetbeobachtung Rechnung tragen soll. Denn zu den am meisten gebildeten Männern des bolschewistischen Staates gehören wohl die Vertreter der freistehenden und forumpierten GPU-Sekretarie. Auch scheint es sich zu betreffen, daß Jagoda in seiner Amtszeit als GPU-Kommissar vor Uebergriffen in die Sphäre der Roten Armee, der stärksten Festung Moskaus auf Verwirklichung seiner weltweiten Ziele nicht zurückgeblieben hat und so zu Spannungen Anlaß gab, die alles andere als im Interesse des Sowjetdiktators Stalin lagen.

Léon Blum will Urlaub nehmen

„Ami du Peuple“ bringt eine Verlautbarung aus der näheren Umgebung von Ministerpräsidenten, wonach Léon Blum Paris einige Tage verlassen will, um einen kurzen Erholungsurlaub zu nehmen.

Ehrenschutz mit der blanten Waffe

Dr. O. Die neue deutsche Studentenführung hat den Ehrenschutz mit der blanten Waffe zum Grundbesitz erhoben und gleichzeitig anstelle der bisher im Deutschen Reich allgemein üblichen Standarten, die bei Schlägerpartien den Parteiläufen gleichsam auf dem Boden schmeißt, während bei Schlägerpartien eine nur geringe Verwendungsbereich angefallen war, die sogenannte Ermenringring eingeführt. Duell und Menur sind damit zur altbewährten Schwertwehre zurückgeführt, die beispielsweise an den deutsch überreichenden Hochschulen und bei der Dorpaten Studenten niemals ganz ausgefallen war. Zugleich hat die Deutsche Studentenschaft den Grundbesitz verändert, daß die Ehre des deutschen Mannes ohne Rücksicht auf Verkommen und Beruf den gleichen Wert hat.

Mit diesem Satz wird freilich für den vorurteillosen Betrachter an sich nichts Neues gesagt. Das Neue ist vielmehr darin zu sehen, daß die Austragung von Ehrenbüchern mit der blanten Waffe, wie sie bislang fast nur unter jungen und alten Waffenstudenten sowie Offizieren praktisch durchgeführt wurde, jetzt für alle Ehrenbüchel zwischen ehrenwerten deutschen Männern gleich welcher Herkunft verbindlich ist. Es trifft indessen nicht zu, daß der Waffenstudent den nicht-akademischen Volksgenossen als eine Gattung niedriger Ehre angesehen hätte. Aus der bisher geübten Ehrenregeln folgt eine solche Ausfaltung jedenfalls nicht. Allerdings schließt das die Feststellung nicht aus, daß es törichte Menschen jeder Altersklasse gegeben hat, die aus der anderen Form der Austragung von Ehrenbüchern höchst veranlaßt und teilweise überhöchliche Vorstellungen über Satzfallsatzfähigkeit und Satisfaktionsfähigkeit gezogen haben. Inoffen, es wäre falsch, für solche Entstellungen den Grundbesitz verantwortlich zu machen. Denn grundsätzlich konnte auch schon unter den früheren Ehrenformen jeder Volksgenosse seine Ehre mit der Waffe in der Hand verteidigen. Nur mußte er sich dabei bedingungslos dem Ruder des Waffenstudententums beugen.

Es gab also nicht etwa verschiedene gestufte „Ehren“, wohl aber verschiedene Ehrerausfaltungen. Es gilt nicht alles und keines etwa unter bürgerlichen Bauernbüchsen als Ehrerbekundung, was zwischen Offizieren und Waffenstudenten unter allen Umständen zu einem Scheitern führen würden — und auch verschiedene Ehrerformen der Austragung von Ehrenbüchern. Grundbesitz waren ja für Ehrerbekundungen aller Art und Ehrerbekundung schiedsmann ausländisch. Es konnte also jeder, der sich beliebt fühlte, den Justizapparat für ein in Anspruch nehmen, um seiner Ehre auf professionalem Wege Genugtuung zu verschaffen. An solchen Ehrerbekundungsprozessen hat es auch nicht gefehlt, ein Beweis dafür, daß abstrakte, so wohl die meisten Volksgenossen und zwar auch wieder ohne jede Rücksicht auf die Person und soziale Schicht, durchaus willens waren, ihre Ehre so oder so zu verteidigen. Allerdings waren die einschlägigen Paragraphen des Strafgesetzbuches, die für Ehrerbekundungen teils Geld-, teils geringe Gefängnisstrafen vorsehen, für viele zu hoch. Selbst der obliegende Teil war mit dem Strafmaß, das den Verleumdeter traf, selten zufrieden. Dazu kam die Öffentlichkeit der Ehrerbekundung, die nicht nach jedermanns Geschmack

Mit Flugzeugen gegen Aufständische

Scharfe Maßnahmen an Indiens Nordwestgrenze.

Der Fortschritt der Aufstandsbewegung an der indischen Nordwestgrenze veranlaßte die britischen Behörden zu einer scharfen Rundgebung, in der energische Maßnahmen zur Niederdrückung der Unruhen angekündigt wurden. In der Erklärung, die in Bonn an der Grenze von Afghanistan herausgegeben wurde, heißt es u. a.: „Es ist befohlen worden, vom 5. April an diejenigen Personen, die sich in dem Gebiet von Kafiristan, Sattar, Algod und Arakot befinden, mit Flugzeugen anzugreifen. Diese Angriffe werden bis auf weitere Mitteilung Tag und Nacht fortgesetzt werden. Diejenigen, die ihre Kinder und Herden retten wollen, müssen dafür das Gebiet verlassen und dürfen nicht zurückkehren, bis es als sicher erklärt worden ist.“

Geburtsstagsgabe des Volkes

Das zweite Dantopfer der Nation / Der Beitrag dem deutschen Arbeiter

Die Oberste SA-Führung teilt mit: In den nächsten Tagen werden die Stürme der SA, wieder wie im Vorjahr die Einzelschlachten für das Dantopfer der Nation aufliegen, das als ein weites Volksgeschehen des ersten Weltkrieges angedacht ist. Der Führer erweist dem Gefühl des Dantes gegenüber seiner sprachbaren Staatsführung Ausdruck geben wird. Der Führer selbst hat dieser Tat eines edigen Sozialismus Vision und Ziel gegeben und ihren Ertrag dazu bestimmt, dem deutschen Arbeiter Leben und Erhalten schöner zu gestalten. So wurde das erste Dantopfer bereits zur Dantopfer-Siedlung, von der SA getragen und durch sie als ein Geschenk der Nation an den Führer vermittelt.

Auf Grund des umfassenden Einlasses sieht sich dieses Dantopfer heute als die ganze Nation hin und überall auch im Reich, sei es im Alpenland oder in Dippelsheim, in Oberhessen oder an der Nordsee, werden aus den großen und kleinen Beiträgen der

Volksgenossen Heimstätten für die Schaffenden errichten, würdige und schöne Bauten, die den Arbeiter wieder in die Landeshäuser hinführen und ihm die Heimatdeut näherbringen. Aus der Verwaltung der Dantopfer sind bisher alle Wünsche nach Siedlungsmöglichkeit am Mangel eines notwendigen Eigenkapitals scheiterten, wurde das Dantopfer dazu bestimmt, die erforderlichen Ertragsleistungen für neue Siedlerstellen zu decken, die an die Würdigsten unter den Beteiligten des Volkes, an Kriegsveteranen, Kinderreiche und verdiente Vorkämpfer der Bewegung abgegeben werden.

Wenn daher die SA ihre Ehrenlisten für das Dantopfer aufstellt, die jede ein Volksgenossen Gelegenheit geben, an diesem Aufbauwerk teilzuhaben, dann wird er wissen, welcher höheren Aufgabe sein Dantopfer dient, mit dem er Zeugnis ablegt vom Gefühl der im ganzen Volke lebendigen Dankbarkeit gegenüber dem Führer und seinem Werk.

Wird Polen auch bei sich schnell professieren?

Ein politischer Skandal in Grandenz / Polnischer Weltverband fordert deutsche Gebiete

Die polnische Weltverbandsverwaltung in Grandenz im Rahmen seiner Pommerellen-Wode eine Großkundgebung, an der eine Reihe von offiziellen polnischen Organisationen teilnehmen.

Es ist diesem auch der Absichtsbefehl und Mitteilungen, die aus dem Begriff der Entschlossenheit hervorgehen und ziemlich weit verbreitet waren.

Der polnische Weltverband veranlaßte in Grandenz im Rahmen seiner Pommerellen-Wode eine Großkundgebung, an der eine Reihe von offiziellen polnischen Organisationen teilnehmen.

Freiwillige Landarbeit erledigt Arbeitsdienstpflicht für Mädchen

Im Jagd des Bierjahresplanes. Zur Durchführung des Bierjahresplanes müssen auch ausreißende weibliche Arbeitskräfte für die deutsche Landwirtschaft bereitgestellt werden.

Der freigelegte als Nichtaufgeber keine Wäre, nach anderem Sinne werden verbleiben, konnte auch schon früher dieser Welt befreiten.

Die Unantastbarkeit der Männerrechte ist eine wichtige Voraussetzung für das Werden echter Volksgemeinschaft.

Auf der Kundgebung sprachen der Vizepräsident von Grandenz, Michaelowit, der Seimasabgeordnete und Prof. des Westbundes, und einige andere Einwohner von Grandenz.

Auflösung des Bayerischen Obersten Rechnungshofes

Künftig Außenabteilung des Rechnungshofes des Deutschen Reiches. Mit Wirkung vom 1. April 1937 ist eine Außenabteilung des Rechnungshofes des Deutschen Reiches in München errichtet worden.

Ständig steigende Preise in Frankreich Die katastrophale Auswirkung der 40-Stunden-Woche / Beforgnis in Arbeitertreffen

Die ständige als katastrophale Granden erfolgte Einführung der 40-Stunden-Woche in Frankreich, durch die auf die Woche ein Arbeitslohn weniger eingebracht wird, ist in Wirtschaftskreisen, sondern auch insbesondere in Arbeitertreffen erhebliche Beforgnis hervorgerufen.

Der Lebenshaltung die den Arbeitern zugebilligten geringen Löhnerhöhungen. Für die Entwicklung der Einzelhandelspreise gibt das Bulletin de la Statistique Générale de la France u. a. folgende Angaben:

Dem schreibt der „Deutsche Dienst“ u. a.: Man darf erwarten, dass die am 17. in den polnischen Stellen zu wiederholten Malen eine Kundgebung lauten werden.

Dem schreibt der „Deutsche Dienst“ u. a.: Man darf erwarten, dass die am 17. in den polnischen Stellen zu wiederholten Malen eine Kundgebung lauten werden.

Der Verkehrs- und Verteidigungsminister von Sibirien, Pirow, eröffnete in Begleitung seiner Gattin den Bazar der deutschen Schule bei Karkand.

Der Verkehrs- und Verteidigungsminister von Sibirien, Pirow, eröffnete in Begleitung seiner Gattin den Bazar der deutschen Schule bei Karkand.

Deutsches Opernhaus-Ballet in Halle. A. Weiskerabend der NS-Kulturgemeinde.

Der letzte Weiskerabend der NS-Kulturgemeinde Halle im ausverkauften Stadttheaterhausball, zeigte mit dem Programm des Deutschen Opernhaus-Ballets, aus Berlin einen Querschnitt durch die Opern- und Ballett- und Bühnenwelt, die Halle und Leo Spies, der als Bearbeiter „Alter Melodien“ in diesem Zusammenhang genannt werden darf.

Die deutsch-italienischen Finanzmannschaften. Reichsminister Dr. Goebbels empfing die italienischen Finanzminister.

Die deutsch-italienischen Finanzmannschaften. Reichsminister Dr. Goebbels empfing die italienischen Finanzminister.

Goldgräber-Romantik im Geiseltal. Bericht eines jungen Mitarbeiters über seine Ausgrabungs-Ergebnisse

Wir entnehmen dem nachfolgenden Aufsatz dem lebend erzielenden zweiten Heft der „Geiseltal-Zeitung“.

Fahrradzubehör - Gummi-Bieder

tiefe Stille des Tagesbaues, über dem Fund hatte ich Zeit und Ort vergessen.

Das Besondere Interesse der Zuschauer richtete sich zunächst auf das reizende Schwesternpaar, das sich in einem „Krischen Intermesse“ einzeln vorstellte.

Das Besondere Interesse der Zuschauer richtete sich zunächst auf das reizende Schwesternpaar, das sich in einem „Krischen Intermesse“ einzeln vorstellte.

„Es war schon spät, die Tagesarbeit war getan. Ich wollte nur noch die Geräte forttragen und die heute gefundene Schilde rümpeln.“

„Es war schon spät, die Tagesarbeit war getan. Ich wollte nur noch die Geräte forttragen und die heute gefundene Schilde rümpeln.“

„Mein Kampf“ in Muenchener. Ein Bewohner des Dries überburg bei Stahlfahrt hat in seiner Freizeit das Buch des Führers in Muenchener übertragen.

„Mein Kampf“ in Muenchener. Ein Bewohner des Dries überburg bei Stahlfahrt hat in seiner Freizeit das Buch des Führers in Muenchener übertragen.

„Nordenlands Granach-Bild in Berlin. Der wertvollste Kunstbesitz des landesfremden Nordhauens.“

„Nordenlands Granach-Bild in Berlin. Der wertvollste Kunstbesitz des landesfremden Nordhauens.“

Mit Zudertüte und Tafelschwamm

Selten hat die schwübige Stadtkirche unter Glockenläuten eine solch junge Gemeinde empfangen wie heute morgen zum Schuljahreseröffnungsdienst. Die Mütter sind freudig aus mitgegangen, und Großvater und Großmutter auch, und wo sich der Vater hat losreißen können, auch er. Wie klein und hilflos sehen sie in den hohen Kirchenbänken aus, die HNO-Schüler von Halle! Mütter hält fast noch und keuchend beinahe, als das Orgelstück ertönt und feierlich beginnt, und Mütter nicht ihm zu, als wollte sie sagen: Ja, mein Kleiner, bald kommst du nicht mehr mit jedem Wochenende zu Mutter gelaufen kommen — du bist nun ein Schüler! Die runden Augen und die haunend offenen Mäuler werden sich nun Oberpfarrer Kuhn an, der in liebevollem Frage- und Antwortspiel, wie ein Vater zu eigenen Schülern, die Herzen der Kinder geminnt, und in ihnen ein kleines Licht anzuzünden versucht: ... die mich frähe suchen, finden mich? Den Erziehungsmenschen weiß er viel zu sagen von ihrer Erziehung und Eifer, auch an der religiösen Erziehung der Jugend mitzuarbeiten.

Nicht so eilig und „auf dem Sprung“, wie sie gekommen, verlassen sie alle das Gotteshaus, sondern nachdenklich und verlorren. Während mit Hülftenden Bekrängen aber hält die Anstalt nicht lange, denn mit einem Rappen — so fauber, wie sie nie wieder ansetzen werden — baumeln in den Höfen um die Wette, kopfen mit den Beinen um die Wette, die eilig einer der Schulen der Stadtmitte zutreiben. Auf dem Schulhof warten sie noch ein Weile, neugierig einer den anderen mustern: „Ob die auch neue Schuhe gegriecht hat mit Hummeln dran?“, „Mutti, der Matrosenjunge dort hat schon lange Hosen an.“ Andere sind, scheint's, ein wenig bedrückt von ihrer neuen Würde; vielleicht wären sie noch gern daheim auf dem Sandhaufen geblieben, hätten in der Vesperstunde, daheim beim Baufenken? Aber gehen — hinsetzen. Minuten später nach der kurzen Schulleiter merkt man ihnen keinen Unterschied mehr an. Die Zudertüte hat alle Bedenken zerstreuen lassen wie Butter an der Sonne. Selig, mit der Goldfarbe der Tüte um die Wette glänzenden, wandern sie nach Hause. Wo soll die Tüte mit dem Mädchen hin? „Frage ich Vorübergehende. Ein frohender Blick trifft ihn aus dankbaren Richtungen. Sieht der Mann nicht, das man nachzu erwachen ist? Was man Schülerin ist?“

Betriebsappell in der ThielstraÙe

Der neue Leiter der Reichspostdirektion Halle (Saale), Vizepräsident v. v. v. v., veranlaßte gestern vormittag in der Vorhalle des Reichspostgebäudes ThielstraÙe die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Direktion zu einem Betriebsappell. Nachdem Vizepräsident v. v. v. dem neuen Betriebsappell das Gedächtnis der gelamten Gefolgschaft an treuer Pflichten und tatkräftigen Unterstüßung seines Amtes ausgesprochen hatte, begrüßte Vizepräsident v. v. v. die Gefolgschaft, das er im Vertrauen und unterstüßt, das er sein volles Amt in enger Einvernehmen mit den vorangehenden Stellen, mit den Zielen der Bewegung und mit den Vertretern der Beamten- und Arbeiterorganisationen zu führen beabsichtigt. Er sei nicht nur der Betriebsführer, sondern auch der Freund, Helfer und Fürsprecher der Gefolgschaft, die mit ihren Taten und Tüßungen jederzeit zu ihm kommen könnten; er werde allen nach besten Kräften zu helfen versuchen. Volles Einverständnis für Volk und Führer, sowie Disziplin, Ordnung und Pünktlichkeit in allen Stellen, verlange er von allen Gefolgschaftsmitgliedern. Jeder müsse sich an seinem Platte mit voller Energie für die großen Aufgaben, die der Reichspostdirektion Halle im Rahmen des mitteldeutschen Verkehrsgebietes und im Rahmen des Vierjahresplanes gestellt seien, einbringen. — Mit der Führerredung und einem Gedächtnis für die Zukunft schloß der Betriebsappell.

Personalveränderungen

Bei der Reichspostdirektion Leipzig.
Das 40jährige Dienstjubiläum feierte am 3. April Postinspektor Udo Gollmann, Halle, und am 23. April Postinspektor Robert Wittenberger, Halle, am 26. April Oberpostinspektor Wehler, Halle, am 28. April Oberpostinspektor Rudloff, Halle.
Es treten in den Ruhestand die Postinspektoren Kühn, Naumann und Paul Schmidt, Halle, Postfiskal Margarete Martin, Halle, die Postfiskal Otto Müller, Halle. Die Postfiskal sind die Postamtinnen Knappe, Halle, nach Düsseldorf, Wilmanns, Eising, nach Halle, und Oberpostinspektor Gerhardt als Postamtmannt nach Stolp (Pommern), Oberpostinspektor Gommel, Leipzig, nach Wittenberg (Bez. Halle), und Oberpostinspektor Reiner, Burgblitz, nach Leipzig.

Goldaten nehmen Abschied von Halle

Die Kraftfabrikale der Luftwaffe bezieht neue Garnison in Rudolfskadi

Morgen in der Frühe wird die Kraftfabrikale der Luftwaffe die Tore ihrer bisherigen Garnison verlassen, um in Rudolfskadi eine neue Garnison zu beziehen. So schmerzlich der Abschied für die Truppe, wie auch für die Einwohnerlichkeit sein mag, so muß doch das persönliche Empfinden dem eigentliche Zwecke der Kraftfabrikale weichen.
Die Kraftfabrikale der Luftwaffe ist eine noch junge Formation, die in Halle erstmalig aufgestellt wurde und nach an ihrem Aufbau arbeitete, daher mit der Öffentlichkeit bisher wenig in Berührung gekommen ist. Im Juni vorigen Jahres bezog ein kleines Vorkommando die damals praelierte, jetzt umgeformte Kitterkaserne in der Werkbörger StraÙe. In rastloser Arbeit wurde nach und nach Ordnung in dieses Chaos hineingebracht und im September, als die Stammpompage eintraf, sah es schon anders aus. In wenigen Wochen wuchs ein neues Schreinabgebäude mit ein Platz aus dem Boden und wurde bereits für viele Lehrgänge zur Quelle des Wissens für Kraftfabrikantischem Gebiet. In kurzer Zeit gelang es der Kraftfabrikale ein festes Freundschaftsbündnis mit den Einwohnern der Stadt zu knüpfen.

waffe gemessen zu sein, von der es in ganz Deutschland nur diese eine gibt, und deren Bedeutung für die Wehrmacht erheblich ist.

Die Zeit schreitet weiter, eine andere Truppe wird die Kitterkaserne beziehen und wird die Stunde der Trennung leichter erdienen lassen.

Reichskriegergebänd wird neu organisiert

Wie der Bundesführer des Reichskriegerebundes Kuffhäuser in einer Anordnung feststellt, ist die bisherige Einteilung des Bundes durch die Entwicklung der letzten Jahre überholt. Es wird daher bestimmt, daß, um eine noch reibungslosere Zusammenarbeit mit den Dienststellen der SS, und denen der Polizei für alle Seiten zu ermöglichen, eine Neuordnung erfolgt durch eine Gebiets-einteilung, die im allgemeinen den Gebieten der Oberabschnitte und Abschnitte der SS angepaßt ist.

„Johannes Leuthold“

Uraufführung durch den Reichsförderer Leipzig.
Der DDA stellt mit, daß der Reichsförderer Leipzig am Freitag, dem 9. April, von 20.10 bis 21.10 Uhr die Uraufführung des Hörspiels „Johannes Leuthold, ein deutsches Schicksal im Völkermord“ sendet. Zeit den Uraufführung der SS, und denen der Polizei für alle Seiten zu ermöglichen, eine Neuordnung erfolgt durch eine Gebiets-einteilung, die im allgemeinen den Gebieten der Oberabschnitte und Abschnitte der SS angepaßt ist.

Ein Finanzamt mit Humor



An dem Gebäude des Dresdener Stadtsteueramtes wurde in diesen Tagen eine lustige Feste angebracht. (Scherl-Bilder-Zeitung)

Eisberne Hochzeit

Baumleiter Otto Wolff, BachstraÙe 43, begehrt am 9. April mit seiner Ehefrau das Fest der eisernen Hochzeit. — Der Jubilär war viele Jahre in den Architekturbüros Knoch & Kallmeyer — jetzt Kallmeyer & Facillies — und B. Frede tätig, auch leitete er zahlreich Bau- und Umbauten in Halle und der Umgebung.

Zweverbandesgefek und Kreisordnung kommt

Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann spricht auf der Diesjährigen Lagung des Deutschen Gemeinbetages

Der Deutsche Gemeinbetag, eine der wichtigsten Institutionen des öffentlichen Lebens, begann heute vormittag seine diesjährige Lagung in Berlin. An ihr nehmen, wie wir bereits berichteten, sämtliche Reichsleiter und Gauleiter, weiterhin alle Innenminister der Länder und ihre Kommunaldelegierten teil. Die Lagung wird auch noch den morgigen Tag andauern und unter anderem eine Rede des Preussischen Ministerpräsidenten Hermann Göring bringen. Der Oberbürgermeister unserer Stadt, Dr. Dr. Weidemann, der teilnehmende Beobachtende des Deutschen Gemeinbetages, wird über die Neuordnung des Zweverbandesredes sprechen.

wedert wurden. Wir bringen diese nachstehend zum Ausdruck.

In diesen Tagen, am 1. April, hat sich zum zweiten Male der Tag geföhrt, an dem die Deutsche Gemeindeordnung in Kraft getreten ist. Ein kurzer Rückblick auf diese Zeit erdient deshalb angebracht. Es wäre insbesondere von Interesse zu erfahren, wie sich dieses Gesetz in der Praxis bewährt hat.

Ueber die Bemüßung der Deutschen Gemeindeordnung in der Praxis gibt es nur eine Meinung. Von allen Kreisen der Bevölkerung wird ihr Wert uneingeschränkt anerkannt. Sie ist auch die Grundlage für die Preussische Amtsordnung in der Rheinprovinz und in Westfalen erworben und hat neuerdings eine besondere Bedeutung dadurch erfahren, daß auf ihr die neue Verfassung der Reichspostdirektion Berlin gründlich die Deutsche Gemeindeordnung für geltend erklärt wurde, die ursprünglich diese Stadt wegen der erforderlichen Sonderregelung ausgenommen hatte.

Die praktische Bemüßung zeigt sich insbesondere darin, daß dieses Gesetz eine ausgezeichnete Grundlage für die fortschreitende Gefundung der Gemeindefinanzen abgegeben hat, die unter der früheren Verfassung der

Parteien außerordentlich gelitten hatten. Die Deutsche Gemeindeordnung gemüßigt vor allem auch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der NSDAP, und dem Staate.

Welches ist wohl die wichtigste Neuerung, die die Deutsche Gemeindeordnung getroffen hat?

Die Deutsche Gemeindeordnung hat sehr viele grundlegende Neuerungen gebracht. So a. B. die nach dem Willen des Preuss. Gemeindeförderungsgesetzes von 1933 erfolgte Veranstellung des unbedingten Führergrundgesetzes und damit der Einzelverantwortung, wodurch eine früher nicht gekannte Schlagkraft der Verwaltung und auch ihre Zuverlässigkeit und Sauberkeit erreicht wird. Ferner die Betonung des Selbstverwaltungscharakters der Gemeinden, die Gemeinden selbst unter eigener Verantwortung verwalten. Gerade hierdurch können die Gemeinden als Fundament des nationalsozialistischen Volkstaates, dessen Stellen sie sind, ihrer besonderen Aufgaben wahrhaft gerecht werden, wobei sich in ihnen die Einheit der öffentlichen Verwaltung verwirklicht, auf deren Reichsweite Reichsminister Dr. Frick immer wieder hinweist.

Beschränkt sich die Bedeutung dieses Gesetzes auf die Dörfer und Städte?

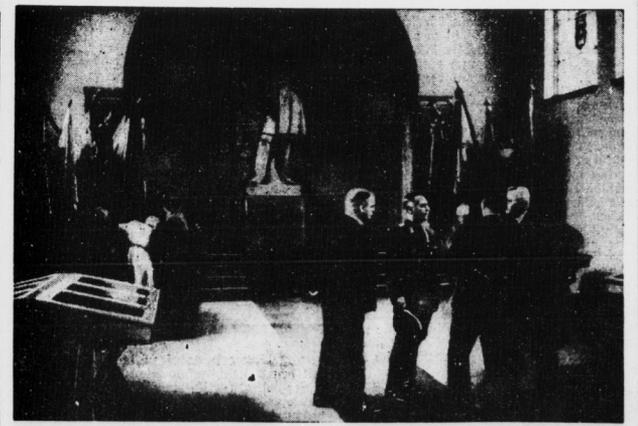
An sich gilt die Deutsche Gemeindeordnung nur für die Einzelgemeinden. Sie hat aber in ihrem letzten Vorworte, das sie ein Grundgesetz des nationalsozialistischen Staates sei, auf dem sich der Neubau des Reiches vollenden werde. Damit ist sie, wie einmal Ministerpräsident Göring betont hat, das erste nationale Gesetz zur Reichsreform. Es ist klar, daß die in ihr verankerten großen Grundgedanken, wie a. B. das Bestehen zu einem wahren Volkstaate und die Dezentralisierung der Verwaltung, in abgewandelter Form auch an den übrigen Stellen des Reichsbaues sich wiederfinden werden. Die Bedeutung der Deutschen Gemeindeordnung geht also schon deshalb über die Grenzen der Einzelgemeinden hinaus.

Ist die Deutsche Gemeindeordnung als Abschluß der Kommunalgesetzgebung anzusehen?

Das ist keineswegs der Fall. Sie ist vielmehr die Grundlage für alle weiteren kommunalen Reichsgesetze, wie im Verordnungswege. Wichtige Durchführungs- und Ausführungsbestimmungen sind zu ihr ergangen, a. B. die Rüdageverordnung. Schon bald dürfte das Zweverbandesgesetz in Aussicht genommen sein, das für ganz Deutschland die wichtigsten Verbände in ihrem Aufbau neu und einheitlich regeln will. Auch an der Deutschen Kreisordnung wird gearbeitet.

Im Ganzen gesehen herrscht ein überaus reges Leben auf dem Gebiete des Gemeindefens, wobei Wissenschaft und Praxis, sowie Staat, Gemeinde und Partei in glücklicher Weise erfolgreich zusammenarbeiten.

Das Standbild des Turnvaters im neuen Freyburger Jahnhaus



Der Reichssportführer v. Tschammer und Osten weichte in Freyburg an der Unstrut, worüber wir schon ausführlich berichteten, in Anwesenheit von führenden Männern des Deutschen Turnsports das neue Jahn-Gedenkhaus ein. Das neue Haus steht in unmittelbarer Nähe des alten Jahn-Hauses und des Jahn-Grabes und ist als Jugendherberge eingerichtet. Im Gemeinschaftsraum befindet sich ein Standbild des Turnvaters Jahn. (Schriner-M.)

Mitteldeutschlands Wasserhaushalt

Lagung des Vereins zur Förderung des

Museums für mitteldeutsche Erdgeschichte

Am Sonntag, dem 17. April, hielt der Verein zur Förderung des Museums für mitteldeutsche Erdgeschichte in Halle seine diesjährige Mitgliederversammlung ab, deren Arbeitsprogramm unter dem Motto „Wasserwirtschaft und Erdgeschichte im mitteldeutschen Raum“ steht.

Im einzelnen lag folgende Tagesordnung vor: 1. Die Halle, Halle, spricht über „Grundrissfragen zur Wasserwirtschaft in Mitteldeutschland vom hydrogeologischen Standpunkt“. Dr. Seelig, Halle, behandelt den „Wasserhaushalt der Weichsel im mitteldeutschen Raum“. Prof. Dr. Schmalzer, Halle, spricht als Leiter des Provinzial-Laboratoriums für Wasserbau über die Frage: „Sind die Bodenverhältnisse wasserwirtschaftliche Schwächen in Mitteldeutschland bringend?“

Mit der Einladung zugleich überfand der Verein seinen Mitgliedern das 3. Heft der Zeitschrift „Mitteldeutsche Erdgeschichte“, trägt und von Dr. F. Wettenhahn, Berlin, verfasst ist. (Verlag Gebauer-Schwetfische Buchh., Halle). Der Autor hat bereits seine besondere Bekanntschaft auf dem Gebiet allgemeiner hydrologischer Darstellung des umfangreichen und bisher wenig in der allgemeinen Kenntnis verbreiteten Themas bewiesen. In seinem neuen, zweiten Heft schildert er in anschaulicher Weise eine Expedition in das Land, das vor dreißig Millionen Jahren ein einmal als heftige Erdbebenfläche tropischen Klimas den Strahlen der Sonne und dem Regen des Regens angesetzt war und das ein 150.000 Jahre lang bis zu ihrem Untergang geblieben ist.

Der Autor führt einen Referat ins Mitteldeutschland über die Erdgeschichte im „Wassersystem der Weichsel“, wobei er die verschiedenen Bergbauarten mit Paraffin und Asphalt, spricht von der Bedeutung der Fundamente, von der Bildung der Braunkohle mit ihren Gefässen und Sandströmern, erklärt das Auftreten von Nischen in der Karbonat- und gibt ein Bild von Urwald und Steppen in Mitteldeutschland und den Regenzeiten, die darüber hingegeben sind. Von mitteldeutscher Kraft wird das Erlebnis eines jungen Südkontinentes geschildert und die Auswertung der Kunde, wie angedeutet. Ein Buch, das man bei aller Sachlichkeit der Darstellung wegen seiner lebendigen, nahezu abenteuerlichen Spannung in einem Zuge ansatzlos verschlingt wird.

Merktblatt über den Arbeitsdienst

Zusätzliche Einstellung von Führerarbeitern. Der Reichsarbeitsdienst hat das Merktblatt „Arbeitsdienst in neuer Auflage herausgegeben“. Es ist bei allen Dienststellen des Reichsarbeitsdienstes und bei den Arbeitsämtern zu erhalten und kann bei sämtlichen vorkommenden Weisungen einesehen werden. Das Merktblatt enthält nach einer allgemeinen Kennzeichnung der Anforderungen Angaben über die Bewerbung, die Kaufsabgaben und

Jungmänner sind wir, die ihr Leben voll Gesundheit und Siles leben! Eltern, soll euer Mädel arbeits leben? Die Jungmädchlein rufen es zum Dienst für Führer und Volk!

den Ausbildungsgang sowie Bemerkungen über Ausbildungsstellen, Wohnung und Verpflegung. Käufer den im Werkblatt enthaltenen regelmäßigen Einladungen zum 1. April und 1. Oktober werden bei einigen Arbeitsämtern in den Monaten April und Mai 1937 zur Deduktion eines zusätzlichen Bedarfs noch Bewerber für die Führerlehre aufgenommen. In Frage kommen nur Bewerber, die ihrerseits für die Weichselarbeiten haben und nicht über 24 Jahre alt sind. Bevorzugt werden Bewerber, die schon im Reichsarbeitsdienst gewesen sind. Gesuche sind sofort zu richten an die Arbeitsstellen im Mitteldeutschland in Halle a. S. Die Bewerber müssen befähigender Unterlagen sind aus dem Werkblatt zu ersehen.

Marine-Bundestag in Düsseldorf

Der diesjährige Bundestag des Nationalsozialistischen Deutschen Marinebundes findet vom 17. bis 19. Juli in Düsseldorf statt. Den Mittelpunkt des Bundestreffens bildet am Sonntag, dem 18. Juli vormittags die Kundgebung des Bundes auf dem Rheindeich am Rhein. Anschließend ist der Besuch der großen Ausstellung „Schiffendes Volk“ vorgesehen. Am Montag, den 19. Juli ist eine Fahrt nach Nübbesheim und Besuch des Niederwaldbunkers in Aussicht genommen. Der Bundestag in Düsseldorf ist die erste große öffentliche Marineveranstaltung im Rheinland nach der Wiedereröffnung der Reichshauptstadt im Westen des Reiches. Es ist daher notwendig, das Bundestreffen in Düsseldorf im Juli 1937 zu einer eindrucksvollen Marinekundgebung zu gestalten. Von der Kriegsmarine werden eine Anzahl Frachzeuge (Schneell- und Torpedoboote) angeworben sein. Marinekameraden meldet auch

Mit fremden Federn geschmückt

Urkundenfälschung, um in eine höhere Lohnstufe zu kommen

Es war wohl weniger Gemeinnutz als vielmehr Geltungsbedürfnis, das den 51-jährigen Otto E. aus Halle im Winter vorigen Jahres zu einer Urkundenfälschung trieb. Der Anlaß war allerdings, daß er in einer kleinen Stellung, in der er nach längerer Arbeitslosigkeit untergebracht hat, nicht ausreichte war und in eine höhere Lohnstufe eingestuft zu werden wünschte. In einer Gasse, die er zu diesem Zweck einrichtete, wies er auf seine besonderen Verdienste als Soldat und Kampfer für das Vaterland hin. In einer beigefügten beglaubigten Abschrift eines Militärheftes hatte er sich durch nachträglichen Zusatz zum Sanitätsbeamtenführer befördert. Außerdem hatte er sich noch einige höhere Kriegsverdienste, wie den Schießdienst, die afrikanische Tapferkeitsmedaille als ehemaliger Kolonialkrieger angehängt. Es ist fraglich, ob er, wie er behauptet, im November oder Dezember 1918 noch nachträglich seinen Kriegsdienst befristet worden ist. Nach seinem Soldbuch ist er nur als Unteroffizier entlassen worden, und hat nur das E. R. II und das Verwundetenabzeichen.

Das Schöffengericht Halle verurteilte E. der sich innerhalb der letzten neun Jahre nicht immer ganz straffrei gehalten hat, wegen schwerer Urkundenfälschung sowie un-

zur Teilnahme beim selbstverbreiteten Kameradschaftsführer der Marinetafelmannschaft E. Sennewald, Bernhardsstraße 2.

Lagung der Geldverwalter des Hannes Saalfelder (1934)

Dieser Tage fand die erste Lagung und Schulung der Geldverwalter des Hannes Saalfelder (1934) im „Hofgarten“ statt. Der Führer des Hannes Saalfelder (1934), Untergruppenführer Weitz, führte an diesem Tage den Geldverwalter A. P. B., der bereits im Jahre 1936 als Hann-Geldverwalter tätig war, in seine neue Dienststelle ein. Durch die Neueinstellung der Hitler-Jugend im Saalfelder münden 6000 H.-Kameraden und Pimpfe verordnet werden. Diese werden durch den Geldverwalter A. P. B. in seinen Ausführlagen das Sparprogramm der Hitler-Jugend besonders heraus, und wird nochmals jeden Geldverwalter auf seine verantwortungsvolle Arbeit hin.

Die „Goldenen Bücher“

Der Deutsche Gemeindegarten hatte die Gemeinden aufgefördert, Abteilungen ihres „Goldenen Buches“, soweit ein solches vorhanden, einzulegen. Von 142 Gemeinden hatten 113 ein Goldenes Buch. Diese Goldenen Bücher sollen in ihren Seiten die Namen und guten Taten der Führer der Gemeinden aufnehmen. Sie stammen teilweise schon aus dem vorinen Jahrhundert, a. B. das Augustinurner von 1838.

25 Jahre an der Patina

Am 1. April konnte Oberführer Heinrich Wensch auf eine 25-jährige Dienstzeit an der Lateinischen Hauptschule zurückblicken. Er wirkte in Schöna als Landlehrer und war mehrere Jahre an den Schulen unserer Stadt tätig. Bevor er an die Brandenburger Stiftungen berufen wurde.

„Ich weiß von garnichts“

„Ich weiß von gar nichts“, diese Aussage soll heute nirgends mehr. Selbst wenn sich jemand so entsetzlich betrunken hat, daß er wirklich nicht mehr weiß, was er tut, so kann er sich nachher nicht mehr auf die Unzurechnungsfähigkeit berufen, die er durch übermäßiges Benutzen hat, und deswegen Straffreiheit verlangen. Zwar wird er wegen der Straftat, die er als Unzurechnungsfähiger begangen hat, nicht bestraft, aber nach dem durch Urteil vom 24. November 1935 in das Strafgesetzbuch neu eingefügten § 33b wird er dafür bestraft, daß er sich bei der Tat nicht fähig, in einen derartigen Zustand zu versetzen.

Voransetzung der Bestrafung wegen eines solchen, die Unzurechnungsfähigkeit herbeiführenden Rausches ist natürlich, daß in dem Zustand auch wirklich eine strafbare Handlung begangen worden ist. Die Unzurechnungsfähigkeit besteht bis zu zwei Jahren Gefängnis. Doch darf die Strafe nicht schwerer sein, als für die vorläufige Tat angedroht ist. Daher ist auch Gefängnis vorzuziehen. Dieser neue Paragraph hat die Praxis der Gerichte sehr vereinfacht. Die neue Imperative Prüfung der Frage, ob neben der betrüblichen Rausch des Angeklagten seine freie Willensbestimmung bei der Tat ausbleiben hat, fällt fort. Die Gerichte sind auch nicht zögern bei Abmessung der Strafe. Diese fällt so hoch aus, wie für die vorläufige Tat angedroht wäre. Es kann also niemand hoffen, durch die Würde der Politik und die Gerechtigkeit des Gesetzes zu stark und viele Gefängnisbestimmungen der Verantwortungsdienste.

Das Schöffengericht Halle verurteilte am 8. April 1937 einen 30jährigen Mann auf Grund dieses § 33b in Lateinisch mit der neuen öffentlichen Anrechnung und Weisung zu fünf Monaten Gefängnis. Der Mann hatte am Sonntag, dem 28. Februar 1937, in der Früh um 7 und 8 Uhr nach durchgeführter Nacht auf der Bierergasse in schamloser Weise eine junge Frau bestraft.

Nur noch dreimal!

Das Billig-Schuhwerk hat geöffnet jeden Samstag und Mittwochs von 15.30 Uhr bis 18. Uhr.

Die Angehörigen der Jahrgänge 24, 25, 26, die bis jetzt noch nicht von dem Deutschen Jungvolk erfasst sind, haben ebenfalls Gelegenheit, sich in den Weidestellen anzumelden:

- 1. Lärchstraße 29;
- 2. Westhofenstraße 20;
- 3. Westhofenstraße 24;
- 4. Westhofenstraße 22;
- 5. Westhofenstraße, Freizeitanlage, Randberger Straße 61;
- 6. Volantenerstraße 18;
- 7. Feltenstraße 5;
- 8. Randberger Straße 12;
- 9. Westhofenstraße, Gröblich, Lothringergasse 8;
- 10. Seebener Straße 62;
- 11. Viktor-Schellstraße 12;
- 12. Jungvolkheim auf der Nachtigalleninsel.

Billig in Erdal, denn es ist ausgiebig im Verbrauch. - Es pflegt und erhält die Schuhe. **Schuhcreme Erdal**

„Fräulein Rosamundes Zwillinge“

Von Sidonie Judeich - Mierswa

Copyright by Arthur Moewig, Dresden. Alle Rechte vorbehalten.

(38. Fortsetzung)

23. Kapitel.

Der Tag in Innsbruck, auf den sich Hochdörfer so sehr gefreut hatte, gestaltete sich ganz anders, als er es sich gedacht. Um die Zeit bis zur Rückkehr Seppis anzukommen, fuhr er langsam durch die Straßen der Stadt, die ihm so lieb war, und freute sich an den bunten Bildern, die sich seinen Augen boten. Dieser hielt er den Wagen an und konnte allerdings Dinge, von denen er annahm, er würde damit Seppil erfreuen. Gatte er nicht in Wien, als er in der Klinik lag, mal geäußert, lie sie rote Rosen?

Während er dann nach der Goldenen Rose fuhr, stellte er in Gedanken das weitere Programm des Tages auf. Er würde Seppil in die Hofstraße bringen, wo der kleine wunderbare italienischen Renaissancestil ihr sicher einen großen Eindruck machen und sehr gerne werden würde. Was sie wohl zu dem prunkvollen Ordnal Kaiser Maximilians mit seinen interrelanten Standbildern sagen würde? Und zu der fibernen Babuina in der fibernen Kapelle, in der die kleine Wilhelmine Welle, die Gemahlin Ferdinands II. schielte. Natürlich mußte er sie auch auf alle Fälle nach Schloss Ambras fahren, wo die Innsbrucker Patriarchatskirche als glückliche Gattin des Kaiserthrones gelebt hatte. Sicher konnte Seppil die romantische Geschichte dieser großen Liebe.

In der Goldenen Rose wählte Hochdörfer einen netten Tisch, von dem man das Leben

und Treiben auf der Straße übersehen konnte und dabei doch selbst geschützt vor den Blicken der anderen Gäste des Lokals saß.

Seppil kam verspätet und entschuldigte sich dafür. Sie sah die Rosen und die Bomboniere auf dem Tisch und dachte mit niedergeschlagenen Augen und etwas verwirrten Worten. Hochdörfer erklärte, sein freundlicher Willkommenssatz wurde fast nicht erwidert. Was er verlor, sah Seppil aus. Was war ihr geschehen? Auf seine Frage, ob die Unterredung mit dem Onkel zu Aufregungen geführt habe, bekam er nur eine rasche, etwas abweisende Antwort, die ihn verstimmt.

Seppil sah fast gar nichts von all den Gerüchten, die aufgetragen wurden, und nippte kaum an ihrem Belegte.

„Haben Sie schon bei dem Onkel gespeist?“ „Nein, aber ich habe heute wenig Appetit.“ „Nein“, Hochdörfer legte seine Rechte wie befehlend auf Seppils linke Hand. „Was ist Ihnen, liebes Kind? Warum sind Sie so fremd zu mir und sagen mir nicht, was Sie aua?“

„Mitte, fragen Sie mich danach — ich kann es Ihnen nicht sagen.“

„Seppil hat bei dieser Mensch — ich meine Ihnen Onkel — Ihnen eine Szene gemacht? Ist er unangenehm, fertig zu Ihnen gewesen? Oder handelt es sich um etwas anderes? Will er vielleicht, verzeihen Sie, daß ich das ausspreche, kein Geld für das Studium Ihres Onkels geben? Wachen Sie sich darüber, mein Onkel! Seppil, Ihr Feindbruder, wie Sie ihn nennen, soll auf alle Fälle zu-

hören. Ich werde ihm die nötige Summe zu seinem Studium vorziehen. Er kann sie mir zurückzahlen, sobald er in Amt und Würden ist.“

Seppil sah ihre Hand unter der des Barons hervor und schüttelte heftig den Kopf. „Nein, nein, mit Seppis Studium ist alles geregelt — aber bitte — Sie dürfen nicht so gut zu mir sein. Ich verdieue das wirklich nicht! Ich bin ein arbeitslos, selbstfüchtiger, unnütze Person.“ Es wäre am besten, ich lebe gar nicht!“

Trotz dieser Mißstimmung, in die er allmählich durch Seppils Benehmen gekommen war, mußte Hochdörfer lachen.

„Na, erlauben Sie mal, Seppil. Da bin ich aber ganz anderer Meinung. Und nun seien Sie mal vernünftig, reden Sie nicht in so dummen Reden mit mir, sondern beichten Sie einmal hübsch alles! Vielleicht könnte ich Ihnen doch helfen oder Ihnen zum mindesten ein bißchen Trost spenden.“

„Nein, nein! Bitte, lieber Herr Baron, machen Sie mich nicht zum Fragen. Dann wird alles noch schlimmer.“

Diese offenbar Zurückweisung fränkte Hochdörfer ernstlich.

„Ich bitte um Entschuldigung, daß ich Sie amüßig, mich in Ihre Angelegenheiten zu machen. Ich werde Sie mit meiner Anteilnahme nicht mehr belästigen.“

„Herr Baron, lieber Herr Baron, so dürfen Sie nicht mit mir reden. Da werde ich erst recht unzufrieden.“

Als Antwort darauf zuckte Hochdörfer nur mit den Achseln, antwortete aber nicht. Trotz seiner bestigen Mißstimmung über die Anwesenheit der hochwichtigen Wirtin suchte er die folgende Unterredung zu leben.

Und Seppil selbst ward sich mit Schreden bewußt, daß sie durch ihr Benehmen jetzt wieder etwas sehr Unnützes angerichtet hatte. Sie sah sich alle Hände, das wieder auf zu machen. Es gelang aber nicht so recht. In

all das beim Anschauen der Lebenswürdigkeiten zeigte Interesse, zu denen sie Hochdörfer führte, schlang und klang ein fremder Ton.

Früher, als man gedacht hatte, verließ man Innsbruck und fuhr nach Hochdörfer zurück. Reinhold schmeichelnd verließ die Fahrt. Nur ab und zu wechselte man einige belanglose Worte.

Seppil sah beinahe apathisch da. Dann und wann vergrub sie ihr Gesicht in die Rosen, um den Anblick zu ermeden, als rieche sie daran. Es geschah aber nur, um zu verbergen, wie nahe sie dem Weinen war. Sie biß die Zähne fest zusammen, damit sie Tränen, die schon so locker kamen, nicht kamen. Immer schämte sie sich, nun hatte sie durch ihr abernes Benehmen den Baron verletzt. Er ärgerte offensichtlich.

Hochdörfer legte seine Begleiterin ein Wort noch einen Blick. Er beantwortete kurz, mit tiefer Bitterkeit, die Fragen, die an ihn gestellt wurden, und bestrafte sich auslöschlich mit der Färbung des Wagens. Dabei geräuschelte er sich bauernd den Kopf, was eigentlich mit Seppil los war. Er war irritiert, fühlte sich getränkt und hätte doch am liebsten sein Arm um das geliebte Weib gelegt und hätte ihm liebevoll Trost ausgesprochen.

Die Rosen dufteten so stark. Stärker als jemals fühlte er sich durch die Nähe Seppils beunruhigt und in Bonn gelockt. So dicht sah sie neben ihm und er durfte es ihr nicht sagen und sagen, wie teuer sie ihm war!

„Es ist so warm im Wagen. Gestatten Sie, daß ich das Fenster etwas herunterlasse? Die frische Luft wird Ihnen gut tun. Sie sehen so angestrengt aus, Fräulein Seppil.“

„Ich bin müde. Es ist wirklich sehr heiß.“ Sie werden aber trotzdem jetzt wieder...? Robenmantel anzulegen müssen, Fräulein Seppil. Wir sind in einer heißen Stunde in Hochdörfer.“

Er bremste den Wagen, hielt.

Abbruch von Gebäuden

Regelung durch den Reichsarbeitsminister.

Im Rahmen des Vierjahresplanes ist es notwendig geworden, die staats- und wirtschaftspolitisch bestimmten Bauvorhaben vor den übrigen besonders herauszuheben.

Diese für die Neuerrichtung von Gebäuden geltende Regelung ist nunmehr vom Reichsarbeitsminister durch eine entsprechende Verfügung für den Abbruch von Gebäuden ergänzt worden, da vielfach die Ausführung neuer Gebäude mit der zunehmenden Verrückung bestehender Altbauten nicht mehr Schritt halten konnte.

Fünf Kraftwagenmodelle

Der Volkseigenste teilt mit:

Gestern gegen 14.25 Uhr lief in der Clearystraße ein 4jähriges Kind in ein Kraftfahrzeug, wobei das Kind am linken Auge verletzt wurde.

80. Geburtstag.

Der frühere Landwirt Reinhold Lenz, geboren in Dorich (Saalkreis), begeht heute in fetterer Gesundheit und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag.

„Also muß ich mich wieder in Herrn Amretter verandern.“

Schneidung sitzen Sepp, am Morgen unter Laub und Eichen, sondern still und wortlos. Dann fuhr man weiter. In Dörsdorf angekommen, verabschiedete sich Hochdörfer kurz von Sepp.

Die Stunden, die zwischen jeder Arbeitsstunde liegen, waren für beide Teile sehr unruhig.

Im Schloß mußte das Personal bereits, das Herr Amretter in den nächsten Tagen in seine Heimat zurückreisen mußte.

„Nun, das ist er durchaus nicht, Herr Baron!“

„Nun, das ist er durchaus nicht, Herr Baron!“ Im Gegenteil, er ist vorzüglich, ganz dem Vorgegebenen entsprechend.

„Nun, das ist er durchaus nicht, Herr Baron!“

„Nun, das ist er durchaus nicht, Herr Baron!“ Im Gegenteil, er ist vorzüglich, ganz dem Vorgegebenen entsprechend.

Diesmal ging es ins Sachsenland

Unsere englischen Auslandschülerinnen besuchten Leipzig und Dresden

Jede Woche wird unseren englischen Gästen im Rahmen ihres Auslandsprogramms eine solche Reise beschert. Kommen sie sich in das erste und das zweite Besichtigungsprogramm mit allen ihren Gedanken fassen, so hätte die zweite Woche einen ganz anderen Charakter.

Stellenvorbehalte für Nationalsozialisten

Der Reichs- und preussische Innenminister hat Vorschriften für die abschließende Durchführung der Anordnung des Führers und Reichsstatlers über die Anstellung von Nationalsozialisten in Beamtenstellen festgesetzt.

Freigegebenen Stellen übernehmen, wenn sie die genannten Bedingungen erfüllen.

Im übrigen ist der Begriff „arbeitslos“ nicht genau festgelegt. Nationalsozialisten angesehen werden, die aus Not eine nur unzureichend bezahlte ausübende Beschäftigung angenommen haben.

Verzahnung des Drahtenitzes.

Durch eine Verordnung des Reichsluftfahrtministeriums wird das Drahtenitz im Interesse des Luftverkehrs erheblichen Beschränkungen unterworfen.

„Also muß ich mich wieder in Herrn Amretter verandern.“

„Also muß ich mich wieder in Herrn Amretter verandern.“ Schneidung sitzen Sepp, am Morgen unter Laub und Eichen, sondern still und wortlos.

„Nun, das ist er durchaus nicht, Herr Baron!“

„Nun, das ist er durchaus nicht, Herr Baron!“ Im Gegenteil, er ist vorzüglich, ganz dem Vorgegebenen entsprechend.

„Nun, das ist er durchaus nicht, Herr Baron!“

„Nun, das ist er durchaus nicht, Herr Baron!“ Im Gegenteil, er ist vorzüglich, ganz dem Vorgegebenen entsprechend.

Ausgewählte Arbeitsstunden werden der Landwirtschaft zugeführt.

Der Präsident der Reichsbank hat die Arbeitsstunden der Landwirtschaft zugewiesen, die im März 1937 an die öffentliche Arbeitsstättenverwaltung abzugeben sind.

Schwester Lieschen 40 Jahre im Dienst

Vor 40 Jahren trat Schwester Luise Böhm als leitende Kindermädchen in den Diensten des Frauenerzenners aus Armen und Krankenpflege am Martinsberg, 35 Jahre lang betriebe sie unabhangige Fuden und Wablen.

Bedarfsbedarfsbedarfs für Mitterstellen.

Bedarfsbedarfsbedarfs für Mitterstellen. Bedarfsbedarfsbedarfs für Mitterstellen. Bedarfsbedarfsbedarfs für Mitterstellen.

„Also muß ich mich wieder in Herrn Amretter verandern.“

„Also muß ich mich wieder in Herrn Amretter verandern.“ Schneidung sitzen Sepp, am Morgen unter Laub und Eichen, sondern still und wortlos.

„Nun, das ist er durchaus nicht, Herr Baron!“

„Nun, das ist er durchaus nicht, Herr Baron!“ Im Gegenteil, er ist vorzüglich, ganz dem Vorgegebenen entsprechend.

„Nun, das ist er durchaus nicht, Herr Baron!“

„Nun, das ist er durchaus nicht, Herr Baron!“ Im Gegenteil, er ist vorzüglich, ganz dem Vorgegebenen entsprechend.

Ausgewählte Arbeitsstunden werden der Landwirtschaft zugeführt.

Der Präsident der Reichsbank hat die Arbeitsstunden der Landwirtschaft zugewiesen, die im März 1937 an die öffentliche Arbeitsstättenverwaltung abzugeben sind.

Schwester Lieschen 40 Jahre im Dienst

Vor 40 Jahren trat Schwester Luise Böhm als leitende Kindermädchen in den Diensten des Frauenerzenners aus Armen und Krankenpflege am Martinsberg, 35 Jahre lang betriebe sie unabhangige Fuden und Wablen.

Bedarfsbedarfsbedarfs für Mitterstellen.

Bedarfsbedarfsbedarfs für Mitterstellen. Bedarfsbedarfsbedarfs für Mitterstellen. Bedarfsbedarfsbedarfs für Mitterstellen.

„Also muß ich mich wieder in Herrn Amretter verandern.“

„Also muß ich mich wieder in Herrn Amretter verandern.“ Schneidung sitzen Sepp, am Morgen unter Laub und Eichen, sondern still und wortlos.

„Nun, das ist er durchaus nicht, Herr Baron!“

„Nun, das ist er durchaus nicht, Herr Baron!“ Im Gegenteil, er ist vorzüglich, ganz dem Vorgegebenen entsprechend.

„Nun, das ist er durchaus nicht, Herr Baron!“

„Nun, das ist er durchaus nicht, Herr Baron!“ Im Gegenteil, er ist vorzüglich, ganz dem Vorgegebenen entsprechend.

Advertisement for Friedrich Müller, Am Leipziger Turm, featuring a portrait of a man.

Die enttäuschte Stieftochter gestand

Die Folgen einer Ehehebelungsfrage / Prozeßbetrug und Vereitelung zum Meinel

Das Landgericht in Halberstadt verurteilte Anfang dieses Jahres den Angeklagten L. aus Havelberg wegen eines Unternehmens der Vereitelung zum Meinel und wegen Prozeßbetruges zu zwei Jahren Zuchthaus und zu fünf Jahren Ehrenrechtsverlust.

Der jetzt 48jährige Angeklagte hatte im Mai 1934 die Ehehebelungsfrage gegen seine Frau mit dem Ziele erhoben, sie für ein alleinstehendes Teil zu erklären. Vor und während des Prozeßes unterließ L. unerlaubte Beziehungen zu seiner Stieftochter, die ihm hierbei belastendes Material gegen ihre Mutter gab. Auf Grund der übereinstimmenden Aussagen des Mädchens und des Klägers wurde die Ehe auch tatsächlich gelöst, allerdings aus beiderseitigem Verschulden der Eheleute. Nach Abschluß des Verfahrens löste L. allmählich auch die Beziehungen zu der Stieftochter, die darüber so erwidert war, daß sie alles ihrer Mutter gelehrt. Nimmere stellte sich aus heraus, daß die in dem Scheidungsprozeß vom Mädchen gemachten wahrheitsgemäßen Aussagen darüber, ob L. schriftlich aufgeführt worden waren, obwohl er damit rechnen mußte, daß die Zeugin vereidigt werden würde. Sie hatte verdröngungsgemäß die unerlaubten Beziehungen zu ihrem Stiefvater abgetritten und ihn damit in eine unehrenhafte, geringere Rechtsstellung in dem Zivilprozeß gebracht. In der hartnäckigen Vereitelung der Zeugin erliefte die Strafammer gleichzeitig einen vollendeten Prozeßbetrug.

Mit seiner gegen das genannte Urteil beim Reichsgericht eingelegten Revision befreit der Angeklagte, einen rechtskräftigen Vermögensverteilungserhalt zu haben. Weiter beantragte er die Wiederrücknahme des Eideschwurandes, da er sich bei wahrheitsgemäßer Aussage der Strafverfolgung wegen Unschuld ausgeübt hätte. Das Reichsgericht hat, wie der Reichsgerichtspräsident des R. V. berichtet, einen Zusammenhang zwischen Zeugnisaussage und Vermögensschädigung nicht als vorliegend und damit einen Prozeßbetrug als nicht gegeben an. Das nötige zur Aufhebung des Urteils in vollem Umfang, so daß sich die Vorinstanz in der vom Reichsgericht angeordneten neuen Verhandlung nochmals mit der Sache zu befassen haben wird.

Gefährliches Spiel mit Feuerwerk

Fünffähriger erlitt schwere Brandwunden. Der etwa fünfjährige Sohn des Einwohner 3. in Litzungen besah einen Feuerwerkskörper, mit dem er auf der Wiese spielte. Während er sich dabei befand, explodierte der Körper und erlitt schwere Brandwunden am Körper. Um den Brand zu löschen, wälzte er sich auf dem Boden und ein anderer Junge versuchte, ihm den Mantel auszusuchen. Zum Glück fand der Einwohner E. vorbei, der den Jungen aus seiner bedrohlichen Lage befreite. Bei seiner Hilfsleistung erlitt E. den Qualm der verbrannten Sachen ein und erkrankte an einer Rauchvergiftung. So mußte der Arzt in beiden Fällen in Anspruch genommen werden.

Kameradschaftsappell der NSDAP-Ortsgruppe Annemendorf

In dem überfüllten Saale des Gasthofes an Radewitz konnte man dieser Tage, wie so oft, feststellen, wie sehr alle Mitglieder der NSDAP am Weisheit und Weisheit ihrer Kameradschaft interessiert sind. Als Einleitung hatte man die Marschmusik der Kapelle erklingt. Nach Einmarsch und Weisheit der Kapelle eröffnete Kameradschaftsführer Pa. Janus den Kameradschaftsappell. Er gedachte des kürzlich verstorbenen Kameraden Süßmannaus sowie unserer gefallenen Kameraden im Weltkrieg und der gefallenen Kämpfer im Braunschweig, die das heutige Deutschland mit aufbauen half. Es wurde noch einmal auf die am 20. Mai stattfindende Fahrt ins Blaue hingewiesen, die für alle Teilnehmer ein schönes Erlebnis werden soll. Der Kameradschaftsführer forderte auch die noch nicht in Arbeit stehenden Kameraden auf, sich zu melden. Aus der einmütigen Beifallsgewitter kamen Kriegserfahrene, frische Kameraden und Kriegserfahrene unterstehen, weiter erhalten frische Kameraden von Schwerbeschädigten und frische Kameraden von Kameraden und Kameraden. Der Sozialführer Kamerad Werchan gab Auskunft über einige Sozialfragen. Pa. Dippel als Referent des Abends sprach über III. Internationalen oder III. Reich. Der Referent interessierte und lehrreiche Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Als Bellenworte wurden die Kameraden Werchan und Lebsoff berufen. Ammonatlich wird ein Bellenabend stattfinden, in welcher die geschäftlichen Angelegenheiten besprochen werden, auch werden sozialpolitische Referate gehalten. Die Kameradschaftsappelle finden alle zwei Monate statt und dienen nationalsozialistischer Schulung. Im Schlusswort erwähnte Pa. Janus alle Mitglieder, am Aufbau unserer deutschen Vaterlandes weiter mitarbeiten und wies nochmals auf die Gefahr des Bolschewismus hin. Mit dem Gruß an unsere Führer und dem Gelada der Nationalisten wurde die Versammlung geschlossen. Es folgte anschließend noch ein gemütlich-fröhliches Beisammeln, bei dem die Mitglieder bei allen deutschen Tanzweisen noch einige ansehnliche Stunden verleben konnten. Der nationalsozialistische Frontsoldatenbund hat wieder einmal erneut bemerkt, daß bei ihm edle und treue Kameradschaft gepflegt wird.

Döllniger Kirche in der Mittagssonne



Döllnitz in der Elsterau steht in gutem Ruf durch seine „Gose“-Brauereien. Aber auch sein schönes schlichtes Dorfbild mit der malerisch geschwungenen Turmhaube der Kirche ist wert, daß man davon spricht und einmal seine nähere Bekanntschaft macht. (Photo: Annemarie Giegold-Schilling.)

raden im Weltkrieg und der gefallenen Kämpfer im Braunschweig, die das heutige Deutschland mit aufbauen half. Es wurde noch einmal auf die am 20. Mai stattfindende Fahrt ins Blaue hingewiesen, die für alle Teilnehmer ein schönes Erlebnis werden soll. Der Kameradschaftsführer forderte auch die noch nicht in Arbeit stehenden Kameraden auf, sich zu melden. Aus der einmütigen Beifallsgewitter kamen Kriegserfahrene, frische Kameraden und Kriegserfahrene unterstehen, weiter erhalten frische Kameraden von Schwerbeschädigten und frische Kameraden von Kameraden und Kameraden. Der Sozialführer Kamerad Werchan gab Auskunft über einige Sozialfragen. Pa. Dippel als Referent des Abends sprach über III. Internationalen oder III. Reich. Der Referent interessierte und lehrreiche Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Als Bellenworte wurden die Kameraden Werchan und Lebsoff berufen. Ammonatlich wird ein Bellenabend stattfinden, in welcher die geschäftlichen Angelegenheiten besprochen werden, auch werden sozialpolitische Referate gehalten. Die Kameradschaftsappelle finden alle zwei Monate statt und dienen nationalsozialistischer Schulung. Im Schlusswort erwähnte Pa. Janus alle Mitglieder, am Aufbau unserer deutschen Vaterlandes weiter mitarbeiten und wies nochmals auf die Gefahr des Bolschewismus hin. Mit dem Gruß an unsere Führer und dem Gelada der Nationalisten wurde die Versammlung geschlossen. Es folgte anschließend noch ein gemütlich-fröhliches Beisammeln, bei dem die Mitglieder bei allen deutschen Tanzweisen noch einige ansehnliche Stunden verleben konnten. Der nationalsozialistische Frontsoldatenbund hat wieder einmal erneut bemerkt, daß bei ihm edle und treue Kameradschaft gepflegt wird.

Schlichtheit ist nicht Lässigkeit

Stellungnahme des Studententumes zur Kleiderfrage

Die Auslegung des Satzes, daß der Sozialismus keine Kleiderfrage ist, hat in der Hitlerjugend schon wiederholt zu Diskussionen geführt. Jetzt wird auch vom Studententum zur Studententum zu dieser Frage in einer Veröffentlichung des Präsidiums des Reichsstudentenführers Stellung genommen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Erscheinungen, die da glauben, man müsse in Vohengrün oder Gamot nun auch in Anderbörden und in nägelbeschlagenen Stiefeln gehen und die schwarze Krawatte durch einen weißen Schilfzacken ersetzen, gottlos zum erhöhten Teil überwinden seien. Eine laubere und anständige Haltung brüde sich auch im äußeren Auftreten aus. Wer Ordnung und Zucht wolle, müsse auch in seinem gesellschaftlichen Leben Anstand und Sauberkeit vermeiden. Der Nationalsozialismus stehe in härtester Widerstand zu einem derartigen Primitivitätsfuß, denn man dürfe nicht Bekcheidenheit und Schlichtheit mit Primitivität und Sauberkeit verwechseln.

Rein Mensch wolle im Ernst behaupten, daß der Grad ober der Smoking an die Höhe der Ausdruck von Arroganz oder Habereitheit wären. Revolutionäre Gesinnung ohne

faum an verwehrtem Keuchen abgelesen werden, wie auch nationalsozialistische Haltung nicht aus tadelloser Kleidung bestritten werden könne. Der Student fühle sich wohl in den nagelbeschlagenen Stiefeln auf dem Pflaster, im Dorf und in der Fabrik. Arbeiter, Bauern und Soldaten seien keine Freunde, nicht jene langhaarigen und pomadefierten Bürgerhändchen und Konfektionsjünglinge. Seine Einstellung verlange schärften Kampf gegen Snobismus und Veffentum. Etwas anderes sei aber ein innerlich und äußerlich gepflegtes Menschentum. Der nationalsozialistische Student müsse sich auf dem Pflaster und dem Parquet gleichgermaßen bewegen können. Sein Sozialismus sei die Gesinnung und der Prof.

Elternschaft und Jugend bekennen sich zum Führer! Alle Jahrgänge des Jugendvolks und die Jungmädel!

titische Einias. Das Kennzeichen dieses Sozialismus sei aber nie der schiefe Abzug, der schmutzige Krager und der Theaterblut in Anderbörden. Am allergeringsten imponiere eine falsch-plebejsozialistische Haltung dem deutschen Arbeiter.

Düringsdorfs neugierigste Bioge



Die Sonne scheint — keine zehn Pferde bringen diese Ziege wieder in den Stall zurück. Sie möchte über alle Zäune des Gutshofes in Düringsdorf bei Landsberg, ihrem Heimort, springen, sie möchte unseren neugierigen Photographen umrennen, der sie mit dem Apparat umläuert, sie möchte tausend Ziegenstrieche vollfahren. Vorher aber will sie sich Mut antrinken an der Holzpumpe — kann man's ihr verdenken? Nur, der dumme Schwengel gibt kein Wasser her! Photo: Danz.

Heimat-Spiegel

Der 48jährige Fritz Hoppe aus Lennede (Havelberg) wurde in der Nähe des Kümmertsees auf der Landstraße mit einem Schädelbruch aufgefunden. Sein Fahrrad stand an einem Baum geklebt. Die Ursache ist noch nicht geklärt.

In der Crankwinke für (bei Göttha) endeten Feldarbeitern eine völlig verholte männliche Leiche. Die Feststellungen ergaben, daß es sich um einen Selbstmörder handelte, einen 48jährigen, unverheirateten Mann, der sich vorher von einem Bekannten 4,00 Mark gelohnt, dafür Benzin gekauft, sich mit dem Brennstoff überfüllt und dann angezündet hatte.

Auf der Bitterfelder Straße, zwischen der alten Zementfabrik und dem Drie-Bendort (Bitterfeld), stehen zwei schwerer schräge autummen. Schlichtlich fuhr noch ein Trecker mit Anhänger auf den einen Ostzug auf. Alle drei Fahrzeuge wurden so stark beschädigt, daß sie abgehleppt werden mußten.

Seit dem 4. April wurde der Schloffer Karl Wöllner aus Biederitz vermisst. Jetzt wurde er von der Wandermarie auf einem Staubobst erhängt aufgefunden. Unglückliche Ehe soll der Grund sein.

Das dreijährige Stöhnchen des Invaliden Emil Beitz wurde in die Fluten. Eine Hilfe herbeifam, war das Kind ertrunken. Die Leiche war bisher noch nicht zu finden.

Die Frühjahrsvorbereitung des Kreisverbandes Weisheit im Ostbärenbund fand im Zeichen des Abzugs des Oberst a. D. von Puttkamer, der zum letzten Male, da er die Landesverbandsführung abgegeben wird, die Führung von Kameraden übernahm. In einer Ansprache behandelte von Puttkamer die Umgestaltung der Landesverbände, durch die der Weisheit Kreisverband künftig im Landesverband Elbe aufgehen wird.

Mit einem Beil gegen den Meister

Rehrzunge schlägt seinen Meister nieder. Der im zweiten Lehrjahr befindliche 15jährige Rehrzunge des Bäckermeisters Wagt in Havelberg lebte in schlimm Verfall einer Auseinandersetzung vor dem Baderien plötzlich mit einem Beil auf seinen Meister ein. Der Bäckermeister wurde schwer verletzt in das Krankenhaus überführt.

Abflug in die rauchende Bode

Ein Junge hatte sich verriegelt. An der großen Bodelschleife bei Terebütz war eine Egar von Halberstädter Jungen in die Felsklänge geklettert und hatte sich dabei verriegelt. Einer von ihnen verlor auf dem lockeren Gestein den Halt und stürzte in die tief unten rauchende Bode. Es gelang ihm, eine Baumwurzel im Wasser zu ergreifen, an der er sich festhalten vermochte. Ein an der Bodeufer der Jungen herbeieilender Mann alarmierte die Tereburger Sanitätskolonne, die auch die Sanitätskolonne Altemarkt anforderte. Unter äußerst schwierigen Verhältnissen konnte auch die Bergung des Jungen vor sich gehen. Einige große Bäume an der Bodeufer wurden umgelegt und eine Holzbrücke geschaffen. Ueber diese Holzbrücke konnte der Junge, der eine Ruverlegung erlitten hatte, nach dreistündiger Arbeit aus Her gebracht werden.



Die Milchstraße steht am Horizont

Der Sternenhimmel im April — Günstige Beobachtungslage der Planeten

Die Wintersternbilder verschwanden allmählich immer mehr, und mit ihnen sinkt die Milchstraße in die Dünne des Horizonts. Ihr Sternband zieht sich tief am Himmel von Westen nach Nordosten, doch sind die schwächsten Sterne in diesem Widerstand im Großen Hund, Betelgeuse im Orion, Aderbaran im Stier — nur noch kurze Zeit am Abend zu sehen (Anfang des Monats um 21. Mitte 22, Ende 21 Uhr). Während der weiche Regen im Orion schon ganz in den Straßen der Sonne untergeht, ist neben Procyon im Kleinen Hund, Gollor und Pollux in den Zwillingen und Capella im Fuhrmann auf der anderen Seite der Milchstraße noch etwas höher. Im Südwesten erblidet man neben den Zwillingen den Sternhaufen der Krone im Krebs, dann den Löwen mit dem gelblichen Regulus, Unter diesem und den unheimlichen Wölfen des Böhers und haben erstreckt sich der ausgeprägte Gürtel der Pleiaden, deren einziger hellerer Stern, Althard, mit Procyon und Regulus ein gleichförmiges Dreieck (Spitze bei Procyon) bildet. Neben im Zenith findet man den Großen Wagen, zu dem außer den sieben allgemein bekannten Sternen noch eine Anzahl anderer fähig und weislich davon stehender gehört. Die Verlagerung seines Reichthelbogens weist auf Neutur im Bootes und weiter auf die glänzende Spica in der Jungfrau. Deutlich hieron geht das Tierkreisbild der Waage auf; der Raum unterhalb des Bootes wird von Hercules, der Schlange und dem Sternbogen der Krone eingenommen.

Die hellen Sterne des Sternbildes, die man die helle Wega in der Leier und Deneb im Schwan schon wesentlich höher als im Vormonat. Immer tiefer dagegen sinkt das W der Rastlöwe, dessen zweiter Stern (dem Nachbarn eines folgenden) mit Wiaz, dem hellsten der Pleiaden des Großen Wagens, verbunden, genau in der Mitte der Linie der leuchtenden Polarsterne, den ruhenden Pol in der Erscheinung flucht, auffinden läßt. In ein paar tausend Jahren wird jedoch die Wega viele hundertjährige Beziehung mit dem oben erwähnten Pol in Verbindung nehmen, denn dann wird der „ruhende“ Pol zu jenem hellen Sterne gewandert sein. Nur die Tatsache, daß die Bewegung des Pols so außerordentlich langsam vor sich geht, hat Anlaß zu dem erwähnten Satz gegeben. Im Wirklichkeit beschreibt die Erde die Umlaufbahn um die Sonne und Mond auf den Nequatorumlauf anderer Planeten im Laufe von 26500 Jahren einen bestimmten Kreis, und diese Bewegung findet ihr Abbild in dem Vorrücken der sogenannten „Präzession“ des Himmelspols.

Die Planeten befinden sich im April fast ausnahmslos in günstiger Beobachtungslage. Jedem anders bemerkenswert ist die gute Sichtbarkeit der Venus, der im zweiten Monatsdrittel am Westhimmel in die beste abendliche Stellung des Jahres kommt. Der selten und schwer zu erblickende Wandelstern ist dabei durch die Nähe von Venus, an der er sich am 8. April vorbeizieht, verhältnismäßig leicht aufzufinden. Man heile etwa drei Viertelstunden nach Sonnenuntergang in 8 bis 9 Grad Höhe über dem Horizont links von Venus nach ihm Ausschau. Venus selbst

bleibt immer kürzere Zeit am Abendhimmel: am Monatsbeginn geht sie drei Stunden nach dem Tagesbeginn unter, gegen Ende April erhebt sie sich schon kurz vor Sonnenaufgang. Mars kommt in der guten Abendstellung heraus. Auffällig ist das Zunehmen seiner Leuchtkraft, das an benachbarten Fixsternen verglichen werden kann. Auch Jupiter wird wieder heller, er befindet sich in der zweiten Nachthälfte dem Südosthorizonten des Himmels. Regulus im Löwen kann während der ganzen Dauer der Dunkelheit im kleinen Fernrohr aufgeleuchtet werden, während Saturn und Uranus im April praktisch unsichtbar bleiben.

Die Sonne tritt am 20. um 18 Uhr 20 Minuten aus dem Zeichen des Widlers in das des Stiers. Ihre Mittagshöhe nimmt ständig zu, die Tageslänge steigt von 12 Stunden 44 Minuten am 1. auf 14 Stunden 50 Minuten am 30. April. Der Mond geht folgende Hauptphasen durch: Erstes Viertel am 4. um 4 Uhr 38 Minuten, Neumond am 11. um 6 Uhr 10 Minuten, Erstes Viertel am 17. um 21 Uhr 34 Minuten und Vollmond am 25. um 16 Uhr 24 Minuten.

Dr. Dr. C. G. Cornelius.

Eine Winternacht im Rentnierzell

Schlag des Reifeberichtes aus den weiten Schneegebirgen Skandinaviens

II.

Nur ein kurzes Training an den Hängen und dem Fluß: Bremlen, Stemmbojen, das man freilich können! Aber in dem weiten Schnee tut es ja nicht weh, auch wenn man aus noch so großem Schwunne einfällt. Ein ganzes Dutzend sind wir. Männlein und Weiblein, nicht zu unterscheiden im Eskimoutfit und den tief über die Ohren gezogenen Mützen. Einzig gleiten die Bretter über die Eisflächen. Die Suren. Schwarze Stangen und laßes Gebüch kennzeichnen die Uebergangsstellen von Hügel zu Hügel, die ohne Schneewechselgesehr überwindliche werden. Es heißt aber aufpassen und möglichst nicht einfallen: denn ein Ausfallen aus dem über mannsbojen weiden Schnee ist ohne Hilfestellung leitens der Kameraden nicht möglich, man gerät eher in Gefahr, die durch ungeschickte Bewegungen immer tiefer einzuweichen. Die einzelnen Hügel unterschieden sich nur wenig in der Höhe voneinander, man sieht immer erst das nächste, wenn man die Höhe des vorhergehenden fast erklommen hat.

So hat man nie das Gefühl, eigentlich „oben“ zu sein, auch nie das Gefühl, am Ziel zu sein. Ganz anders wie z. B. in den Alpen, wo ein Motiv mit charakteristischen Formen (denken wir an das Zugspitzmassiv oder an die Wegmanngruppe) eine ganze Gegend beherrscht, ist das ganze Skandinavische Gebirge von einer unerschöpflichen Vielfalt der Formvielfalt, die den Eindruck der Unendlichkeit sehr verstärkt. Nur ganz wenige Ausnahmen gibt es: den Galdhøpiggen, den höchsten Berg Skandinaviens, den Gaulla in Telemarken und das Hallingskarvet an der Bergensbahn. Bekannter ist unter Ziel. Gestirnt glüht der Himmel, und Schneeflocken schütten uns gegen die Blendung. Der Aufstieg ist sehr steil, und wir müssen tüchtig arbeiten. Endlich werden in der Ferne schwarze Punkte sichtbar: das Zoppenlager, wo wir übernachten wollen. Doch noch einmal ist es verschwunden, ein neuer Hügelrücken hat sich dazwischen eingeschoben. Wieder umleuchtet uns die weiße Einflamkeit, unendlich erhaben. Hier oben beginnt man die Panik eines Meer. Wagt zu verleben, er, zu schwach, um die gewaltige Unendlichkeit zu ertragen, feiert mit Seilern aller Art, Trossen und anderen Phantastengestalten besetzt.

Mit flinker Sonne treffen wir bei unseren Vorgängern ein. Friedlich lagern die weiträumigen Rentnierzelle um die Zelte, die kaum die Schutzhöhle eines mittlen großen Mannes erreichen. Um die im Kreise aufgestellten Pölksteine sind die Rentnierzelle gezogen, und oben an der Spitze ist seitlich eine Defnung angebracht, aus der Rauch des Feuers abziehen soll (was nicht immer so reibungslos abgeht). Im Zelt liegen gewöhnlich zwei Rentnierzelle, die die Lagerstätten bilden. An einem Dreifuß, der über das Solafuer gestellt ist, hängt ein Kessel, in dem eine Fischsuppe dampft. Die Fische werden gedörrt mitgeführt. Unser Abendbrot besteht aus dieser Fischsuppe, Solafuer, Rentnierzelle und Käse (letzterer schwach für mitteleuropäische Gaumen ganz abweislich, er ist nämlich halbfähig). Aus unserem Rucksack wird es etwas erquält, und zum Schluss kochen wir einen sauren Kaffee. Die Reutlinge auf dem Hügel werden dabei ein wenig hineingelast: nach Zoppenlager bekommen die Rentnierzelle in das erlebte „Schäßen beßen...“ Eingebend früherer sordlicher Erfahrungen hütelte ich mich wohl davor.

Unsere Zappen sprachen außer ihrer eigenen mongolischen Sprache auch norwegisch. Sie erzählten uns von ihren Streifzügen, und zeigten uns Rindermiegen aus Birkenrinde und Seehundsfellen, die die Frauen umgebunden tragen, ihre beinernen Messer und Dolche, die Kleider, Schuhe und Mützen aus Pelzwerk. Zum Schlafen wurden wir in die einzelnen Zelte verteilt. Bequem liegt es sich nicht gerade an der Erde auf einem Rentnierzelle. Das Kleintind lieb ein leises Plausen hören, Wasser und die älteste Tochter beschwerten sich über die nächtliche Kuhstehdruna. Als die Mutter endlich Frieden gestiftet hatte, nahmen das leiser einige hundert als Zeichen zum Beginn ihres Tages, oder vielmehr Nachmittags, Munter und unbeschwert fielen sie über uns her. Dazu bis der Solafuerrauch in den Augen. Interessant ist in eine solche Nacht im Zappenzelt, aber ein gutes — wenn

auch hausbackenes — Bettchen ist doch auf die Dauer vorzuziehen!

Am Morgen: Schneeflocken, Regenwässer, Kaffeelöcher, und Eier wachen — das übliche Programm einer aufbrechenden Schneefahrerpedition. Diesmal aber hatte es einen besonderen Reiz: wir wollten auf den flinken Rentnierzelle über das weiße Schneemeer fliegen! Ein Rentnierzelle sieht aus wie ein in der Mitte durchgehmittenes Vordellboot und hat eine hohe Rückenlehne. Zum Schutz gegen den stehenden Schnee wird ein Seehundsfell bis an den Hals gezogen. Nur mit einer langen Leine regiert man das Tier, das mit zwei losen Riemen an dem Rücken des Schlittens befestigt ist. Der Schlitten hat nur einen Kufen, der nicht viel breiter als ein Bootsfuß ist. Unfassbar schnell laufen die Tiere, und flugschnell fliegen wir dahin, so daß wir nach kurzer Zeit schon den Fuß des Hallingskarvet erreicht haben.

Wir verabschiedeten uns von unseren Zappen, knallten die Bretter unter und begannen den mühsamen Aufstieg zur Zoppenrinde zwischen dem Harbanger- und dem Sognefjord. Beide kann man bei klarem Wetter vom Hallingskarvet sehen. Nach mehreren Stunden erreichten wir die hübschgelegene Klubhütte des norwegischen Skiverbandes, wo wir Feuer machen, unsere Mäntel einnehmen und übernachten wollten. Der Mond schien als schmale Kugel am Himmel. Wir horchten andächtig in die tiefe Stille hinaus, da plötzlich auf ein schwefelgelbes Flammenbinde über uns hin, das grün, dann bläulich wird, und über das Hügel zu wandern scheint. Ein Nordlicht! O Herrgott, wie schön ist der Norden! Es ist fast zwölf für uns armen Leute Mensch!

Aber wir sollten den Norden auch noch von einer anderen Seite kennenlernen. Als wir am nächsten Morgen aufstanden, hatte der Himmel eine hellgraue Farbe angenommen,

und ein leises Klagen hing in der Luft. „Mit höchster Geschwindigkeit bergab, es kommt ein Schneesturm!“ Kommandierte unter Führer. Wie wir es geschafft haben, wissen wir nicht, aber es waren grauenvolle Stunden! Da habert man nun mit feinem Gesicht und möchte wohl gar das Leben von sich werfen: kommt man aber in die Gewalt der Naturkräfte und greifen sie nach dem Dalein, dann leibt ein Kampf bis aufs Aeußerste ein, und trägt viel aller Nacht die unbenutzte Kraft des einfachsten Erlebes, der dem Menschen gegeben ist, der Selbsthaltung! Der Sturm raubte uns den Atem, er grub seine Röhre in unsere Haut, ein grauer Flederflieger machte uns blind. Endlich: eine Ziegenrindennackel! Die Bahnhütte Bergen — Das ist erreicht, — aber an welchem Punkt?

Schließlich treffen wir auf ein Gefäß, wo wir um Abwasch bitten. Natürlich wird es uns gewährt, denn bei den vertrockneten Ziegenlungen ist jedermann darauf eingerichtet, Wanderer zu beherbergen. Eine alte hochgewachsene Frau bittet uns an den Tisch, sie trägt ein weißes Kleid und hat auf, und weiß uns unsere Schaffellen an. Ein großes Eichenweib schmidt die Wand, daneben hängt ein Gewehr. „Von meinem Sohn“, sagt die Alte auf unsern fragenden Blick, „er kam im Schneesturm vom Hallingskarvet um, als er mit einem Engländer hinaufgezogen war. Er hat bei Gott begehrt. Schlaf wohl.“

Wir sind mit der Bahn nach Oslo zurückgekehrt und von dort aus wieder zu unserer Hütte aufgekehrt. Vom arktischen Himmel leuchtete die Sonne, und es schien das Leben wieder leicht und kamplos, als sei aller Kampf und alle Dual nur ein dörfer Sog, den die Regatten Straßen der nordischen Sonne für immer überwinden hätten.

Dr. Irmgard Becker.



Mit 78 Jahren noch im Sattel

Therese Renz, die berühmte Schulleiterin, begeht am 10. April ihren 78. Geburtstag. Abend für Abend zeigt die noch immer rüstige Jubilarin im Zirkus J. Busch all ihre Pferde „Malachit“ und „Dionar“ ihre bekannte klassische Hohe Schule. (Scherl-Bilderdienst-M.)

sich Lady Seton unter diesen Umständen entschlossen hat, delegiert Knoschen schließlich zurückzugeben.

Titicacafee und der sagenumwobene Infaschay

Weibes feht drüben die Phantastie eines Europäers in kleinere und größere Schwünge, und man kann es kaum abwarten, bis man das zunächst erreichbare Ziel „Titicacafee“ mit eigenen Augen antaunt. Steht man dann an seinem Ufer, ist man tief ergreifen über die grauam monotone Debe und Einflamkeit, welche die ganze Region ausstrahlt. Puna und Lago Titicaca. Kein Baum, kein Strauch, nur graue Felsen und der unerlöste See. Selbst die ewig strahlende Sonne kann dem Fische, dem Allgemeindruck sein anderes Gepräge geben. Dabei wird der Infaschay zur Legende und unwortbar, daß er dort verankert sein soll.

Jeder Indio und Mischling hat seinen eigenen „Infaschay“ aus der Ueberlieferung der Fahren. Im Lago Titicaca sollen 100 Sammler Gold vom Ufer aus in den See gestürzt sein, da wo für jeden Menschen das Leben unmöglich ist. Der andere berichtet, in der Höhle der Gabana Mititamana, die in einer unterirdischen Welt mündet, läge er auf dem Grunde und würde von einem goldenen Rama bemacht. Wer verlaßt, ihn zu heben, dem erstehe dieses goldene Rama, und am selben Tage müsse er seine Seele aushauchen. Das Wahre am Infaschay und seinem Befehlen ist wohl, daß ihn ein jeder heben kann, und zwar in mühevoller Arbeit des Goldwärsers, sei es in Suagani, sei es am Rio Saguarario, sei es bei den Kevillern. Ueberall findet man Gold. Der Verdienst langt weder zum Leben noch zum Sterben. Fieber außer dem anpruchlos Indio wendet sich auch nach noch so energischen Ver suchen wieder anderer Arbeit zu.

Die obigen Zeilen gingen uns auf unsere Meldung vom Ausbruch einer englischen Gelehrten-Expedition zur Deutung des Infaschay an. Ihr Verfasser kennt Land und Leute am Titicacafee aus eigener Anschauung und verweist das Infa-Gold ganz in den Bereich der Sage. Die Engländer werden an eine mühevolle Arbeit gehen, vielleicht können sie einen neuen Beitrag zum verfohlerten großen Schatz der Indio geben. Sage oder Ergiftenz — das ist hier die Frage.

Sanfte Einleitung

„Diege nicht! Ich weiß alles. Ein Schwamm fand dich morgens um 1 Uhr, als du einen Laternenpfahl umarmtest!“
„Aber Schwabi — du wirst doch auf einen Laternenpfahl nicht eiferfüchtig sein!“

Was alles in der Welt passiert

Lady Seton

Bringt einen Knochen zurück

Die geheimnisvolle Geschichte von „Fluch des Pharos“ durch den eine Anzahl ungewöhnlicher Gelehrter wegen der Defnung eines ägyptischen Königsgrabes ein rätselhaftes, vorzeitiges Ende gefunden haben sollen, scheint jetzt in neuer Form ihre Aufarbeitung zu feiern. Die Hauptperson ist diesmal Lady Seton, eine bekannte Persönlichkeit der Londoner Gesellschaft.

Vor ungefähr einem Jahr besuchte sie mit ihrem Gatten die ägyptische Grabstätte bei

Öizeh und nahm dabei „zum Andenken“ einen Knochen mit, der zu den Ueberresten einer ägyptischen Prinzessin gehörte. Heute ist Lady Seton im Begriff, eine beschleunigte Reise nach Ägypten zu unternehmen, um den Knochen an seinen alten Platz zurückzubringen. Sie behauptet, daß sie vom Unheil verfolgt worden sei, seitdem sie den Knochen in ihr Heim zu Edinburgh brachte.

Zunächst ist, daß sie innerhalb dieser Zeit schwer krank war, und daß auch ihr Gatte zweimal schwer erkrankte und sich sogar einer Operation unterziehen mußte. Zweimal brach in ihrem Heim zu Edinburgh auf geheimnisvolle Weise Feuer aus. Kein Wunder, daß



Mussolini ehrt Angehörige von Abessinien-Gefallenen

Bei der großen Parade auf dem Flugplatz Ciampino anläßlich des vierzehnjährigen Bestehens der faschistischen Luftwaffe verteilte Mussolini Gold- und Silbermedaillen an die Angehörigen von dem Felde der Ehre in Abessinien gefallenen italienischen Fliegern. Der Duce ehrt die Witwe des gefallenen Generals Magliocco und ihren Sohn. (Scherl-Bilderdienst-M.)

das Mobilol neue
reiner Schmierstoff!

Die Welt kennt nichts Besseres!

Wochenend bis Montag

Wochenend bis Montag
Die RBD. Halle im März 1937
Der Personenverkehr war im allgemeinen ruhig...

Zunahme im Güterverkehr

Zunahme im Güterverkehr
Die RBD. Halle im März 1937
Der Personenverkehr war im allgemeinen ruhig...

Außenabteilung Leipzig

Außenabteilung Leipzig
des Rechnungshofes des Deutschen Reiches
Der Rechnungshof des Deutschen Reiches in Potsdam...

Störung des Arbeitsfriedens

Störung des Arbeitsfriedens
Unzulässige Protestresolutionen in Betrieben
Die Reichs-Gesamtarbeitspflicht hat dazu geführt...

Wasserstände von heute

Table with 4 columns: Station, Water Level, Date, and other details. Includes stations like Saale, Grochitz, Trotha, etc.

Die Durchföhrung der Dünger-Verbüilligung

Ungleichemäßige Verwendung von Düngemitteln soll ausgeglichen werden

Die vor kurzem erfolgte Deterhebung der Düngergereife gehört, wie allgemein anerkannt wird, zu den wichtigsten Maßnahmen, die in letzter Zeit auf dem Gebiete der Landwirtschaft getroffen wurden. Insbesondere wird der geringe Preis jetzt jene Gebiete zur verstärkten Anwendung anhalten, die bisher verhältnismäßig wenig Düngemittel verbraucht haben...

Preise an Getreide- und Warenmärkten

Table of market prices for grain and goods. Columns include Berlin, Magdeburg, Leipzig, and various commodities like wheat, barley, and oil.

Das Wetter von morgen?

Wetterausgabe der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabestadt Magdeburg

Für Donnerstag: Weilt schwache Winde aus fülliger Richtung, wechselnde Bewölkung, zeitweise auflockernd, langsam wachsende Erwärmung.

Ausgleich im Zuckerhandel

Die Londoner Verhandlungen vom Dienstag
Ueber den Verlauf der internationalen Zuckerverhandlungen in London wurde eine amtliche Mitteilung veröffentlicht. Darin heißt es, daß die Londoner Verhandlungen im Hinblick auf die in London mitgeteilte und sich im übrigen auf allgemeine Erfahrungen über die ihnen möglich ercheinende Lösung beschränkt hätten...

Neue Inlandzucker-Freigabe 1936/37

Der Reichsminister der Landwirtschaft hat die Freigabe von 5,5 Millionen Zentnern Inlandzucker für den Zeitraum vom 1. April bis zum 31. März 1937...

Zuckermarkt 1937 in Hamburg

Die diesjährige erhebliche Mühlenerzeugung hat sich auf den Zuckermarkt in Hamburg auswirken lassen. Der Zuckermarkt ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Rohwolle verbleibt Zündende

Die Aufstockung der Vorkantfabrik Rohwolle, Rohwolle, wurde im Hinblick auf den bevorstehenden Beginn der Produktion...

Magdeburger Rinder, Zuckermarkt, Terminpreise

Table of prices for Magdeburg cattle and sugar. Columns include Rinder, Zuckermarkt, and various grades of sugar.

Magdeburger April-Zuckermarkt, Preis für Weizen

Magdeburger April-Zuckermarkt, Preis für Weizen
Magdeburger April-Zuckermarkt, Preis für Weizen...

Magdeburger April-Schneeweißenmarkt, Auftrieb: 969 Rinder

Magdeburger April-Schneeweißenmarkt, Auftrieb: 969 Rinder
Magdeburger April-Schneeweißenmarkt, Auftrieb: 969 Rinder...

Magdeburger Rinder, Schweine und Käber verteilt, Schafe

Magdeburger Rinder, Schweine und Käber verteilt, Schafe
Magdeburger Rinder, Schweine und Käber verteilt, Schafe...

Montague Norman verbleibt Magdeburg

Montague Norman wurde am Dienstag vom Gouverneur der Provinz Magdeburg, Herr von Bismarck, in sein Amt eingesetzt...

Frühverkehr von heute

Im vorläufigen Frühverkehr waren wieder einige Ausnahmefälle eingegangen, die in Betracht der Annahme ausfallen, daß im beschriebenen Verkehr mit einer freundlichen Grundtendenz gerechnet werden kann...

Berliner Börse vom 6. April 1937

Table of Berlin stock market data. Columns include Deutsche Anleihen, Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and Verkehrs-Aktion.

Mittelddeutsche Börse

Table of Mitteldeutsche stock market data. Columns include Dresden, Chemnitz, Magdeburg, and various stock indices.

Freiverkehr

Table of Freiverkehr stock market data. Columns include Akt.-Br.-Cöthen, Akt.-M.-Halle, Akt.-M.-Leipzig, etc.

Deutsche Titelkämpfe im Boxen

In den nächsten Wochen sind wieder einige Titelkämpfe unserer Berufsboxer fällig. Schwergewichtsweltmeister Fritz Sjöbäck hat die vom Verband anerkannte...

Der Kampf um die Mittelgewicht im Reichsgericht zwischen dem Titelhalter Rudolf Petzold und dem Berliner...

Schmelz als Ringrichter. Der deutsche Weltmeister Max Schmelz hat die Eintragung...

Frankreichs Elf für Berlin

Die französische Fußball-Nationalmannschaft, die am kommenden Sonntag im Stadion des Reichsportfeldes...

Bekannter Handballspieler gestorben

Einer der bekanntesten Handballspieler Westdeutschlands, Heinrich, der viele Jahre hindurch als...

Neue Maschinen auf der Eilenriede

Das Rennjahr der Motorradfahrer 1937 beginnt am Sonntag in Hannover.

Das neue Rennjahr der Motorradfahrer beginnt am Sonntag in Hannover...

Auto-Union - DKW

Die Auto-Union hat nicht nur bei ihren DKW-Wandelpormotoren die Sinterabfederung...

BMW bei allen großen Rennen

Schätzte man, daß die Bayerischen Motorenwerke in diesem Jahre sich an allen großen Rennen beteiligen wollen...

über dem Vorjahre noch höhere Leistungen erzielung...

NSU. Kommt unverändert.

Die Redaktor-Fabrikwagenwerke, die sich auf Heiner Fleischmann und Werner Melmann...

Deutscher Kanusportlehrer nach England

Einer der ältesten englischen Kanusportvereine, der Royal Canoe Club...

Das Musiksportfest

Der Musikverein der „Böhmischen Evening Revue“...

Aus meinem Sportverein

Sportverein Borussia. Im Spiel gegen Luau führt unser...

Stadttheater Halle. Heute, Mittwoch, 20 bis geg. 22 1/2 Uhr Moral Komödie von L. Thoma...

Irma Thimmel - Trio. Wolf-Ferrari / Chopin / Dvorak...

Pfingsten. 8 Tage unterwegs über See, zum Besuch der historischen Sehenswürdigkeiten...

Am Riebeckplatz. Die Androg wird immer stärker! verlängern! Etwas ganz Außergewöhnliches! Zarah Leander...

ZARAH LEANDER. Eine Kriminal-Revue, wie sie in diesem phantastischen Ausmaß bisher in Europa noch nicht gedreht wurde!

Große Ulrichstraße 51. Ab morgen Donnerstag! wieder ein großer, außergewöhnlicher Film! Spannung! Sensation! Rätsel über Rätsel!

Sherlock Holmes. Die graue Dame. Ein großangelegter, packender Kriminalfilm nach dem Bühnenstück...

Schauburg. Morgen letzter Tag! Der lustige Witwen-Ball. Ein wirklich fröhlicher Film mit Ida Wüst...

Aus Ihrem Stoff. Anzug od. Mantel. einschl. guter Zutaten von 30 RM an. in der Sitz...

Rundfunk am Donnerstag. Leipzig. Wellenlänge 322. 5.50: Mittelteil von der Bauern...

CAPITOL. Die selbige. Ein Feuerwerk lustiger Einflüsse beherrscht diese Filmkomödie...

Deutschiandsender. Wellenlänge 1571. 6.00: Biodespiel, Morgenr. Wetterbericht, Anst. Schallplatt.

Eilige Anzeigen - Fernruf 274 31